1892. **Der Gesellige.** No. 184.

Dienstag, 9. August. 67. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung. **General-Anzeiger** für die Provinzen Westpreußen, Ostpreußen und Posen.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf. — Anzeigen kosten 15 Pf. die Zeile, Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder 13 Pf. Ausl., Börsen-, mediz. rc. Anzeigen werden lt. bes. Tarif mit 20—30 Pf. berechnet.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.

Brief-Adresse: „An den Geselligen, Graudenz." Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz."

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Christburg F. W. Nawrotzki Dirschau: Conrad Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold Gollub: O. Austen. Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: Frl. A. Trampnau. Marienwerder: R. Kanter, Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning, F. Albrecht's Buchdr. Riesenburg: Fr. Meck. Rosenberg: Siegfr. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich

Die Ketzer-Vorführung in Gostoczyn.

Eine pädagogische Idylle im Jahre 1892.

Schultze: Det is doch nich zu jlooben?
Müller: Wat denn?
Schultze: Deß'n katholischer Schulrath in Westpreußen seinen Schulkindern den evanjelischen Kreisschulinspektor als Ketzer vorjeführt hat.
Müller: Werum denn nich? Det is der neue konfessionelle Kurs!
Schultze: Verbunden mit Anschauungsunterricht?
Müller: So is et.

(Kladderadatsch vom 7. August.)

Der „Gesellige" brachte in Nr. 176 vom 30. Juli folgenden Artikel:

Aus der Volksschule.

Eingesandt.

** Tuchel, 25. Juli.

Gegen Ende April d. Js. besuchte der (katholische) Regierungs- und Schulrath Pfennig in Marienwerder als Departements-Schulrath für den hiesigen Kreis, mit dem (evangelischen) Kreisschulinspektor Dr. Knorr hier die Schule in Gostoczyn, hiesigen Kreises. Bei der Revision wurde, wie jetzt erst genauer bekannt wird, katholische Religion durch den Hauptlehrer Nisdroy geprüft; das erste Gebot Gottes wurde behandelt. In dem „Katechismus der katholischen Religion für das Bisthum Kulm", Pelplin 1889, steht Seite 48 unter Nr. 7 die Frage: „Wie versündigt man sich gegen den Glauben?" und als Antwort darauf: „2) durch Lesung ketzerischer und gottloser Bücher." Bei dieser Stelle, welche dem Herrn Regierungsrath nicht genügend erklärt erschien, fragte derselbe selbst: „Kinder, wißt ihr auch, was Ketzer sind und ketzerisch bedeutet?" Als die Kinder dies dem Herrn Regierungsrath nicht beantworteten, stellte er den katholischen Kindern die mitanwesenden evangelischen und jüdischen Kinder und den gleichfalls anwesenden Königl. Kreisschulinspektor als Ketzer in folgender Weise vor: Er wies auf die genannten evangelischen und jüdischen Kinder und auf den Kreisschulinspektor hin und sagte: „Seht einmal Kinder, die und die und der Herr Kreisschulinspektor, die haben nicht den rechten Glauben, deren Bücher dürft ihr nicht lesen."

Diese Geschichte erregt natürlich die größte Erbitterung in den evangelischen Kreisen, in denen sie bisher bekannt geworden ist.

Warum die Geschichte erst jetzt erzählt worden ist, sei vorläufig nicht öffentlich erörtert, ist auch nebensächlich.

Der Artikel hat inzwischen das gebührende Aufsehen erregt und ist durch die deutsche Presse gegangen mit Ausnahme der ultamontanen Blätter, welche dergleichen unbequeme Dinge todtschweigen. Der evangelische Berliner „Reichsbote" bemerkt:

„Es muß zunächst dem Blatte (Ges.) die Verantwortung für diese Darstellung überlassen bleiben; doch soll dieselbe von unterrichteter Seite stammen. Nähere Aufklärung von den oben genannten Herren ist also das erste, was man erwarten muß. Hat sich der Vorgang, woran wir immer noch nicht glauben können, thatsächlich so abgespielt, so muß er in allen evangelischen Kreisen Entrüstung hervorrufen, wie seine Publikation bereits in den evangelischen Gemeinden jener Gegend große Erbitterung erzeugt hat. Es wäre schon bedauerlich genug, wenn ein katholischer Schulrath soweit die höheren Pflichten des Amtes, der christlichen Gemeinschaft und der Kollegialität hintansetzte, daß er den katholischen Begriff der Ketzerei an den anwesenden Mitschülern und dem vorgesetzten Lehrer der katholischen Zöglinge, dem Kreisschulinspektor, demonstrirte; aber ganz undenkbar scheint es uns, daß ein evangelischer Kreisschulinspektor sich ein solches ihn in seinem Amte und seinem Glauben gleichzeitig herabsetzende Verfahren ohne den nachhaltigsten Protest über sich sollte haben ergehen lassen. Man könnte sich dann nicht wundern, wenn in jenen polnisch-katholischen Gegenden eine so vertretene evangelische und deutsche Sache in allgemeine Mißachtung fiele. Und welche Ehrfurcht könnten die Söhne evangelischer Eltern noch vor einem Lehrer bewahren, der ihren Glauben und sein Amt ohne Widerspruch beleidigen läßt? Was wir daher dringend verlangen, das ist rücksichtslose Aufklärung eventuell durch eine gerichtliche Beleidigungsklage gegen den „Graudenzer Geselligen". Wie wir hören, ist das Konsistorium bereits mit der Angelegenheit befaßt. Es ist auch seine Ehrensache, Klarheit in den Fall zu bringen; da er aber das Bewußtsein aller evangelischen Kreise in Deutschland berührt, wird man nicht umhin können, sich auch im Kultusministerium mit ihm zu beschäftigen."

Dem „Geselligen" ist bis zur Stunde noch keinerlei Berichtigung seitens des offenbar doch hauptsächlich betheiligten katholischen Regierungs- und Schulraths Pfennig in Marienwerder zugegangen, dagegen hat der nächstbetheiligte preußische Schulbeamte, der evangelische Kreisschulinspektor Dr. Knorr in Tuchel bereits am 30. Juli an uns ein Schreiben gerichtet, welches aber keine aufnahmefähige Berichtigung enthielt. Die Redaktion des Geselligen theilte dies Herrn Dr. Knorr in einem Schreiben vom 31. Juli mit, zugleich bemerkend:

„Im Interesse des konfessionellen Friedens würde es uns freuen, wenn die Aeußerung thatsächlich in anderer für die Anhänger des evangelischen Bekenntnisses weniger verletzender Form gefallen wäre. Ist dies der Fall, so erbitten wir genauere Angabe jener Worte; wir werden nicht anstehen, nach Rückfrage bei unseren Gewährsmännern eventl. selbst zu erklären, daß zu unserer Freude die Anschuldigung ungerechtfertigt gewesen ist."

Wir haben darauf von Herrn Kreisschulinspektor Dr. Knorr im Laufe der letzten Tage drei sehr umfangreiche, durch die Journalnummer der Königlichen Kreisschulinspektion Tuchel I als amtlich gekennzeichnete Schreiben erhalten, von denen aber keins den genauen Wortlaut der Aeußerungen des Schulraths Pfennig enthielt, ebensowenig eine aufnehmbare Berichtigung. Das letzte Schreiben des Herrn Kreisschulinspektors vom 7. August ersucht uns nun um den Abdruck folgender Zeilen, denen wir im Interesse der Aufklärung gern Aufnahme gewähren:

Der im „Eingesandt" als vom Herrn Regierungsrath Pfennig so gesprochen angegebene Satz: „Seht einmal, Kinder, die und die und der Herr Kreisschulinspektor haben nicht den rechten Glauben, deren Bücher dürft ihr nicht lesen" — ist thatsächlich nicht, gar nicht gesprochen worden. Vom „rechten Glauben" ist gar nicht, überhaupt nicht gehandelt, sondern von dem Glauben der Kinder, in dem diese durch Lesung ketzerischer — andersgläubiger — Schriften sich nicht dürften irre machen lassen. Es ist nicht von den Büchern — Andersgläubiger — überhaupt, sondern nur von den Religionsbüchern Andersgläubiger bei Erklärung der ketzerischen Bücher gesprochen.

Ferner — vergl. auch die redaktionelle Bemerkung zu der Sache im gestrigen Hauptblatte, Nr. 182 — ferner: Der „katholische Schulrath" hat nicht den „evangelischen Kreisschulinspektor" und „die evangelischen und jüdischen Kinder den kathol. Kindern — als Ketzer vorgestellt" — sondern hat zur Erläuterung der ketzerischen Bücher, zur Erläuterung des von den Kindern nicht verstandenen Begriffs „ketzerisch" nur geäußert, daß es doch „viele brave" Menschen gäbe, die in ihrer Religion nicht nach denselben Büchern unterwiesen würden oder seien, z. B. die Kinder da (die evangelischen und jüdischen) und der Herr Kreisschulinspektor. Von einem so verletzenden Fingerzeigen, wie es nach dem „Eingesandt" angenommen werden muß, war dabei der „katholische Schulrath" himmelweit entfernt. Er soll sogar, wovon ich jedoch keine rechte Erinnerung habe, zu den „braven" Menschen noch hinzugefügt haben, daß gute Katholiken die Andersgläubigen nicht für geringer halten als sich selbst.

Dr. Knorr."

Der „Gesellige" hat in der erwähnten redaktionellen Bemerkung am 5. August gesagt:

„Die ultramontanen Blätter schweigen sich aus, es wäre für sie ja auch etwas heikel, offen darlegen zu müssen, daß nach katholischer Auffassung alle Protestanten Ketzer sind. Die Leitung der römischen Kirche lehrt's zwar und der katholische Katechismus macht's den Kindern plausibel, aber es ist doch sehr fatal, wenn ein katholischer Schulrath so — unvorsichtig ist und bei einem Schulbesuch einen evangelischen Kreis-Schul-Inspektor sowie die mitanwesenden evangelischen und jüdischen Kinder den katholischen Kindern zur besseren Erläuterung des Textes eines katholischen Katechismus als Ketzer vorstellt."

Das ist und bleibt der Kern der Sache, das ist der vom Kladeradatsch ganz zutreffend charakterisirte „konfessionelle Kurs verbunden mit Anschauungsunterricht."

Es bleibt also dabei:

Der katholische Schulrath Pfennig hat in Gegenwart des evangelischen Kreisschulinspektors und der evangelischen und jüdischen Kinder alle diese Personen zur Erklärung einer Stelle des katholischen Katechismus als Ketzer vorgeführt. Daran ändert auch nicht die angeblich seinerseits gefallene „wohlwollende" Bemerkung, daß diese Andersgläubigen ja ganz „brave" Menschen seien.

Herr Dr. Knorr sagt in seinem an uns gerichteten Schreiben vom 4. August selbst:

„Das Schlimme, was auch ich empfinde, ist, daß die Kinder dabei waren, die evangelischen und jüdischen, die den Ausdruck „ketzerisch" und „Ketzer" nach der gewöhnlichen Auffassung Evangelischer als Schimpfnamen verstehen."

Und in seinem Schreiben vom 1. August giebt der evangelische Kreisschulinspektor wörtlich folgende Darstellung:

Als die Kinder über den Begriff der in ihrem Katechismus genannten „ketzerischen Bücher" nicht genügende Antwort gaben, wurde nun zunächst gefragt, wie ketzerisch zu übersetzen ist: andersgläubig. Als die Kinder nun wieder schwankten in den Antworten darüber, was andersgläubig ist, wurde gesagt, es gäbe doch viele brave Menschen, die nicht nach denselben Büchern in ihrer Religion unterrichtet würden; und die Kinder wurden gefragt, ob denn hier im Zimmer Alle denselben Glauben hätten. Bei dieser Gelegenheit wurde auf die linkssitzenden, augenblicklich links sitzenden, Kinder und den Kreisschulinspektor hingewiesen, — mit den Worten, die der Einsender anführt, auf keinen Fall; mit welchen Worten genau weiß ich nicht; ich müßte mich erst beim „Einsender" erkundigen. (?!) Vom rechten Glauben ist gar nicht gehandelt, sondern vom katholischen Glauben."

„Vom rechten Glauben ist gar nicht gehandelt, sondern vom katholischen Glauben" sagt Herr Kreisschulinspektor Dr. Knorr. Was steht aber in dem Katechismus der katholischen Religion für das Bisthum Kulm auf Seite 48?

„Nr. 7 wie versündigt man sich gegen den Glauben?
1) Durch Unglauben, Irrglauben und Verleugnung des wahren Glaubens.
2) Durch Lesung ketzerischer und gottloser Bücher u. s. w.'

Kein Pädagoge oder Theologe kann doch im Ernst bestreiten, daß nach der in dem Katechismus niedergelegten und den Kindern gelehrten Auffassung eben der katholische Glaube als der rechte und wahre Glaube festgestellt wird. Das ist für den Leser des Katechismus ganz selbstverständlich! In dem genannten katholischen Katechismus heißt es wörtlich ebenfalls Seite 11:

„Nr. 15. Was muß daher der katholische Christ überhaupt glauben? Er muß Alles glauben, was Gott geoffenbaret hat und die katholische Kirche zu glauben vorstellt, es mag dasselbe in der heiligen Schrift stehen oder nicht.

Nutzanwendung: Halte Dich Dein ganzes Leben an die Lehre der heiligen katholischen Kirche, denn indem Du glaubst was sie lehrt, glaubst Du Gottes Gebot."

Seit dem zweiten Jahrhundert werden ferner — wie es selbstverständlich sowohl der katholische Schulrath wie der evangelische Kreisschulinspektor wissen werden — alle von der Lehre der katholischen Kirche abweichenden Lehren als Häresien d. h. Ketzereien hingestellt, seit der Reformation werden bis heutzutage von der römisch-katholischen Kirche vornehmlich die Protestanten als Ketzer bezeichnet, obwohl der westfälische Friede von 1648 ausdrücklich bestimmt hat, daß im deutschen Reiche die Angehörigen der drei anerkannten Konfessionen sich nicht gegenseitig Ketzer nennen sollen. Aber was kümmert sich die römisch-katholische Kirche um eine solche Bestimmung des westfälischen Friedens? Für den Papst sind die Protestanten eben Ketzer, welche katholisch gemacht werden müssen und die vom Papste Urban V. 1362 erlassene Bulle in „coena domini", welche eine feierliche Verfluchung der Nichtkatholiken enthält, besteht noch heute in Kraft. Früher wurde sogar in Rom am Gründonnerstage ein Verzeichniß aller Ketzer öffentlich vorgelesen und über sie Fluch und Bann ausgesprochen.

Im deutschen Reiche, an dessen Spitze ein protestantischer Kaiser steht, ist ja das unmöglich, aber die „Verketzerung" besteht, und es existiren z. B. Religionsbücher wie jener kulmische Katechismus, der das Wort ketzerisch gebraucht; das preußische Kultusministerium gestattet dergleichen von der bischöflichen Behörde herausgegebene Religionsbücher und wir können dem evangelischen Kreisschulinspektor Dr. Knorr zum Theil nicht Unrecht geben, wenn er in einem Schreiben meint, so wie er die Sache darstelle, könne sie in jeder Schule passiren und bei der betreffenden Katechismusstelle müsse sie sogar nothwendig passieren. Ja, ein wenig Schuld an dem Vorgange in Gostoczyn trägt allerdings das immer noch herrschende konfessionelle System, welches durch das glücklicherweise zu Fall gebrachte reaktionäre Zedlitzsche Volksschulgesetz noch verschärft worden wäre. Das Urtheil aber über die eigenartige Pädagogik des Kgl. preußischen Regierungs- und Schulraths Pfennig und über das eigenartige Verhalten der Herrn Kreisschulinspektors Dr. Knorr können wir getrost allen derjenigen überlassen, welche unsere heutige Darstellung lesen werden. Von der preußischen Regierung erwarten wir, daß sie den Gostoczyner Vorfall zum Gegenstand recht gründlicher Erwägung macht.

Bismarck in Berlin.

Auf seiner Fahrt von Schönhausen nach Varzin ist Fürst Bismarck am Sonnabend Vormittag in Spandau eingetroffen, hat dort einen Aufenthalt von 10 Minuten genommen und ist dann nach dem Stettiner Bahnhofe in Berlin weiter gefahren. Auf beiden Bahnhöfen sind dem Altreichskanzler begeisterte Huldigungen dargebracht worden.

In Berlin hatten sich auf dem Bahnhof schon etwa 500 Personen eingefunden, zum Theil jüngere Damen mit prächtigen Rosensträußen. Gegen 12¼ Uhr brachte eine Lokomotive den Salonwagen des Fürsten an den bereits zur Abfahrt bereit stehenden fahrplanmäßigen Zug nach Stettin. Der erste Insasse des Wagens, dessen man ansichtig wurde, war der Reichshund, der mit halbem Oberkörper aus dem Wagenfenster heraussah und verwundert auf die bewegte Menge blickte, aber sehr bald entfernt wurde. Bismarck, welcher den großen schwarzen Schlapphut trug, einen langen schwarzen Gehrock und eine weiße Halsbinde angelegt hatte, trat sodann ans Fenster. In dem Gesichte des Fürsten, der das Urbild unverwüstlicher Frische bot, zeigte sich die innere Erregung, die er nicht zu beherrschen vermochte. Das Publikum brach in begeisterte Hochs aus; die Einen sangen „Die Wacht am Rhein", Andere stimmten wieder „Deutschland, Deutschland über Alles" an; Hochrufe auf den Grafen Herbert, auf das deutsch-österreichische Bündniß mischten sich dazwischen; der Fürst machte eine Handbewegung, er wollte sprechen. Mehrere Minuten vergingen, ehe die Ruhe eintrat; endlich wurde es still. Der Fürst legte sich weit aus dem Fenster heraus und begann:

„Ich möchte Ihnen meinen herzlichsten Dank für den freundlichen Empfang sagen, den Sie mir hier in der Reichshauptstadt bereitet, und der sich anschließt an die wohlwollenden Begrüßungen, die ich in allen übrigen Theilen Deutschlands erfahren.

Es sind heute gerade 7 Wochen, als ich durch Berlin nach Wien fuhr, und ich kehre zurück von dieser Reise in wesentlich befriedigter Stimmung und freudiger, als ich hinfuhr. (Bravo.) Ich bringe ein neues und liebenswürdiges Mitglied meiner Familie nach Hause (Beifall), und ich bringe auch den erfreulichen Eindruck mit, daß wir in dem, was man früher das Reich nannte, im ganzen außerpreußischen Deutschland, über ein mächtiges Reservekapital von Reichsfreunden gebieten in einer Stärke und Ausdehnung, an die man kaum geglaubt hat. Alle haben die Gemeinschaft mit uns lieb gewonnen und halten fest an ihr unter allen Umständen. (Beifall.) Davon kann ich Zeugniß ablegen nach den Erlebnissen auf meiner Reise, und auch von dem Wohlwollen unserer österreichischen Bundesgenossen. (Beifall.)

Als ich vor sieben Wochen hier durchfuhr, da wußte ich noch nicht, wie gut ich in Wien empfohlen war! (Hört, hört.) (Heiterkeit) . . . Ich fürchte, ich bin mißverstanden . . . ich meine, empfohlen durch die Erinnerung an meine letzte Reise vor 13 Jahren, als ich zur Herstellung des heute noch giltigen und hoffentlich lange noch geltenden Bündnisses nach Wien kam. Die Erinnerung daran ist nicht erstorben, wie denn überhaupt in Oesterreich und im übrigen Deutschland die Erinnerung an 1866 verblaßt ist, die an 1870 und an unsere gemeinschaftlichen Kämpfe aber in voller Stärke auf unsere politischen Beziehungen noch einwirkt und das feste Band bildet, das uns mit unseren Bundesgenossen zusammenhält und dauernd zusammenhalten wird. (Beifall.)

Ich danke Ihnen herzlich für die freundliche Begrüßung, die für mich einen wohlthuenden Abschluß meiner Reise bildet, meiner Reise, die ich lediglich in Familienangelegenheiten und um meine Gesundheit zu stärken resp. wiederherzustellen unternommen habe. Ich kann mich freilich nicht ganz lossagen von den Interessen am Reich als Politiker (Stürmische Rufe: Niemals! Niemals!). Also nochmals herzlichen Dank für diesen großartigen Empfang."

Inzwischen hatten sich in der Bahnhofshalle zum mindesten 3000 Personen angesammelt, darunter viele Damen, Offiziere in Uniform, Studenten; alle Stände und Berufsklassen waren vertreten. Das Gedränge war lebensgefährlich und zwang eine Anzahl Personen, auf den Dächern der Wagen Zuflucht zu nehmen. Auch sah sich die in großer Stärke erschienene Polizei zur Absperrung eines Theils des Bahnsteiges genöthigt. Das war freilich keine leichte Arbeit; ein kleiner Postwagen wurde herbeigeholt, ein Polizeioffizier nahm auf ihm Platz und lenkte von hier aus die Polizeimannschaften. Freilich, so stark diese Kette auch war, alle Augenblicke war sie durchbrochen und in wilder Hast stürzte das Publikum vor den Wagen des Fürsten.

Eine Anzahl Damen überreichte ihre Bouquets. Hochs auf den Fürsten, auf die Gräfin Herbert Bismarck wurden von Neuem ausgebracht; die verschiedensten Rufe wurden vernommen; die Einen riefen: „Wir vergessen Dich nie"; die Anderen: „Noch lebt im Herzen der Deutschen die Dankbarkeit". Da ertönte aus der Menge der Ruf: Bismarck möge doch seinen Freunden die Hand reichen. Der Fürst, der bei früheren Gelegenheiten mit dem Händeschütteln üble Erfahrungen gemacht hatte, denn die Hand war ihm blutig gequetscht worden, sagte: „Nee, Kinder, das geht nicht. Ich möchte wohl sehr gerne, aber ich kann es nicht. Ja, wenn ich noch fette Hände hätte, dann könnte ich vielleicht den Versuch wagen." . . . Und wieder begannen die Hoch- und Jubelrufe.

Als dann ein Augenblick der Ruhe eingetreten war, hielt ein Herr eine längere Rede, in der er u. A. sagte: „Die Begeisterung, welche überall aufloderte, als der Fürst Bismarck seine Reise unternahm, wird dauern und bleiben, sie ist ein Unterpfand, daß die Dankbarkeit in den Herzen der Deutschen nicht sterben wird." In den Wagen wurde darauf dem Fürsten eine Anzahl Gedichte gereicht, mehrere Verfasser lasen ihre Schöpfungen auch vor, die natürlich immer mit ungeheurem Jubel aufgenommen wurden.

Eine Abordnung vom Verein deutscher Studenten erschien jetzt im vollen Wichs vor dem Fürsten. Der erste Chargirte senkte den Schläger vor dem Fürsten und sagte: „Wir geloben Dir, Du Einiger Deutschlands, unverbrüchliche Treue." Der Fürst bemerkte darauf: „Meine Studentenjahre zähle ich zu den angenehmsten meines Lebens. Ihre Kommilitonen in Halle, Jena haben mich so lebhaft und freudig begrüßt, daß ich immer noch gern daran denke. Was ist das für eine Verbindung?" fragte darauf der Fürst. „Verein deutscher Studenten", wurde ihm die Antwort. „Die sind immer hier", riefen mehrere Stimmen.

Einem blonden Mädchen von etwa vierzehn Jahren war es unterdessen geglückt, dicht vor den Fürsten zu gelangen, und sie bat ihn, ihr eine einzige kleine Blume zu schenken. Der Fürst reichte eine Rose heraus. „Mir auch eine Blume, Durchlaucht", so wurden nun die Rufe von allen Seiten laut; der Fürst warf unausgesetzt Blumen aus dem Fenster heraus; in einem fortwährenden Haschen nach diesen befand sich die Menge; auch Graf Herbert und die Gräfin Herbert zertheilten die prachtvollsten Blumensträuße; ein förmlicher Blumenregen fiel aus dem Salonwagen des Fürsten. Etliche wollten wiederum die Hand des Fürsten ergreifen, aber dieser wehrte nochmals ab mit dem Bemerken: „Das kann zu viel werden, man kann mir die Schulter verrenken." Der Fürst hatte sich nun ein Glas Rheinwein kommen lassen: „Prosit", riefen zahlreiche Stimmen. In diesem Augenblicke war es wieder mehreren Hunderten geglückt, die Schutzmannskette zu durchbrechen, das Gedränge an dem Wagen fing an lebensgefährlich zu werden. Endlich gelang es den Schutzleuten, das Publikum mehr nach rechts hin zu zertheilen. Der Fürst beugte sich nun aus dem Fenster hinaus und sprach:

„Erlauben Sie, daß ich dies Glas deutschen Weines auf das Wohl meiner Berliner Mitbürger trinke. Ich habe die Hälfte meines Lebens in Berlin zugebracht. Ich hätte seit meinem Rücktritt vom Amt mich vielleicht schon wieder in Berlin aufgehalten, wenn ich die Gewißheit gehabt hätte, daß ich ruhig hier hätte leben können. Aber ich bin schon als Minister oft in die Gefahr gerathen, „verwrangelt" zu werden. Ich hoffte, daß ich, nachdem ich nicht mehr im Amte bin, etwas in Vergessenheit gerathen würde. (Stürmische Rufe: „Niemals! Niemals!) Nach der heutigen Begrüßung fürchte ich freilich, daß ich mich unter den Linden nicht ruhig bewegen dürfte. Auf das Wohl meiner Berliner Mitbürger leere ich dies Glas."

Der Fürst trank das Glas mit einem Zuge aus. „Durchlaucht", so riefen eine ganze Anzahl Personen, „schenken Sie mir das Glas." „Das gehört in's Museum", bemerkte eine hellblonde junge Dame. Nach längerem Verhandeln gab der Fürst das Glas einem Studenten.

Eine Anzahl dem Fürsten bekannter Personen hatte unterdessen vor dem Salonwagen des Fürsten Posto gefaßt und mit ihnen unterhielt er sich über landwirthschaftliche Fragen, über Deichbauten u. s. w., wobei der Fürst bemerkte: „Nun, von letzteren Sachen habe ich nicht viel verstanden, das hat immer, als ich noch Deichhauptmann war, der Wasserbauinspektor gemacht." Ein Herr brachte das Gespräch darauf, daß sich der Fürst doch über die Angriffe in den Zeitungen sehr ärgern müsse.

„Ach", sagte der Fürst mit einer ablehnenden Haltung, „glauben Sie das nicht; seit 30 Jahren hat mich ein Theil der Presse nicht anders behandelt als jetzt. („Leider".) Sagen Sie nicht „leider", das hat mich so abgehärtet, daß bei mir die Druckerschwärze nicht mehr durchkommt. (Heiterkeit.) Wenn ich die Blätter jetzt ansehe, die vor 10, 20, 30 Jahren erschienen, da finde ich fast noch schlimmere Dinge darin, wie heute. Daher ist es eine unrichtige Meinung, von der besonderen Schlechtigkeit der heutigen Presse im Vergleich mit der vor 30 Jahren zu sprechen. Ich nehme die heutige Presse in Schutz, sie ist jetzt nicht schlechter wie früher, es sind jetzt dieselben Worte, Redensarten, oft auch dieselben Verfasser. Sie brauchen sich darüber aber keine Sorge zu machen, im Gegentheil, ich lese Artikel, die mich kritisiren, mit Vorliebe, aber das stört weder Schlaf noch Appetit."

Immer neue Schaaren hatten unterdessen wiederum die polizeilichen Absperrungen durchbrochen und das Gewoge und das Gedränge vor dem Salonwagen des Fürsten wurde ganz lebensgefährlich; beängstigende Rufe wurden laut, zumal der Zug sich bald in Bewegung setzen mußte. Der Fürst hörte die Besorgnisse der Beamten und sprach: „Meine Herren, um dem Unglück vorzubeugen, mache ich Ihnen einen Vorschlag. Sie machen Alle rechts um und marschiren sektionsweise an mir vorbei." Das geschah denn auch unter dem Gesange des Liedes „Deutschland, Deutschland über Alles."

Gräfin Herbert Bismarck reichte unterdessen noch Blumen heraus; die prächtigsten Bouquets waren zerpflückt, aber immer noch nicht der Begehr nach Blumen gestillt. Die Abfahrtszeit war nun da und um 1 Uhr 45 Minuten dampfte der Zug unter den brausenden, fortwährend sich erneuernden Hochs und unter dem Gesang der „Wacht am Rhein" aus der Halle hinaus; längere Zeit noch schaute der Fürst freundlich lächelnd und mit der Hand winkend auf die bewegte Menge.

Berlin, 6. August

— Bei dem **Wettsegeln** am Sonnabend zwischen der **Yacht des Kaisers „Meteor"** und der englischen Yacht „Iverna" hat die Kaiseryacht den Sieg davongetragen. Es handelte sich um einen Preis von 1000 Mark und eine silberne Medaille für den Kapitän des Schiffes.

Nachmittags stattete der Kaiser und Prinz Heinrich der Königin Viktoria einen Abschiedsbesuch ab. Abends gab der Kaiser ein Abschiedsdiner an Bord des „Kaiseradler". Am Sonntag Morgen ist er sodann nach Wilhelmshaven abgedampft. — Beim Besuch des Klubhauses des Yachtvereins von Cowes soll der Kaiser seinen Wiederbesuch für das nächste Jahr in Aussicht gestellt haben.

— In Kiel hat am Sonnabend der **Stapellauf zweier Krigsschiffe** stattgefunden. Vizeadmiral Knorr taufte das Panzerschiff R. auf den Namen „**Hildebrand**", Frau Prinzessin Adolf von Schaumburg-Lippe, eine Schwester des Kaisers, das Panzerfahrzeug B. auf den Namen „**Wörth.**" Schon vor Jahren ist bestimmt worden, daß als Quelle für die Benennung unserer Kriegsschiffe die deutsche Helden- und Göttersage mehr benutzt werden sollen. Da die Namen „Beowulf", „Frithjof" und „Heimdal" angel-sächsisch bezw. skandinavisch sind, haben wir bisher nur den „Siegfried" und „Hildebrand" als Schiffe mit echt deutschen Heldennamen.

— Ueber den nun aufgegebenen Plan einer **Berliner Weltausstellung** schreibt man der „Wiener Politischen Korrespondenz":

„Die Befürworter des Planes finden keine einzige kluge Idee und können sich für die von ihnen angenommenen Wirkungen auch nicht mit einem mäßigen Grad von Zuversicht verbürgen. Die Gegner des Projektes verderben zwar den Andern die Lust und der Regierung die Zuversicht, aber sie treten lange nicht herzhaft genug hervor, um der Regierung die Verantwortung abzunehmen. So muß die Regierung die Verantwortung behalten, und sie hat sich wohl bereits darein gefunden.

— Die französische Regierung hat sich endlich dem deutschen Gesandten in Paris, Grafen Münster, gegenüber sehr anerkennend über die Tapferkeit der deutschen Seeleute **bei der Rettung der französischen Luftschiffer** durch die bremische Bark „Germania" ausgesprochen. Die Mannschaft hat bekanntlich vor einigen Wochen unter eigener Lebensgefahr drei im Kanal verunglückte Luftschiffer gerettet.

Frankreich. Die Franzosen „entrüsten sich" jetzt in **Volksversammlungen** gegen die **Hinrichtungen** in Sofia. Am Sonnabend hat eine solche in Paris stattgefunden. Sie war von etwa 2000 Personen besucht. Anwesende „Radaubrüder" wollten sie zu einer „Ulkversammlung" stempeln; sie wurden aber nach einer heftigen Prügelei unter mächtigem Gejohle zur Thür hinausbefördert. Schließlich wurde eine gegen das Benehmen der bulgarischen Regierung gerichtete Erklärung angenommen. Die bulgarische Regierung hat bekanntlich die Kühnheit, das verbrecherische Treiben russischer Söldlinge zu entlarven!

Um seinen Anhängern den **Gehorsam gegen das Papstgebot** zu erleichtern, hat Don Carlos, der Thronkandidat der spanischen Bourbonen, mitgetheilt, daß er seinen bisherigen Vertreter in Frankreich, Prinz Valori, zurückgezogen habe. Die Republik kann jetzt ruhig schlafen.

England. Das englische Parlament wird demnächst über einen Antrag zu berathen haben, wonach Aegypten, dieser alte Zankapfel, zum **neutralen Staate** unter dem Schutze der Großmächte gemacht werden soll.

Rußland. Das Ministerium des Innern fordert durch öffentlichen Aufruf diejenigen russischen Unterthanen beiderlei Geschlechts auf, welche an Universitäten des Auslandes ihre medizinischen Studien absolvirt haben, zur Behandlung der Cholerakranken sich den Behörden zur Verfügung zu stellen.

Nordamerika. Einen Sturm der Entrüstung hatte, namentlich in Chicago, ein Senatsbeschluß hervorgerufen, wonach die Weltausstellung nur dann von der Regierung eine Unterstützung von 5 Millionen Dollars erhalten sollte, wenn sich das Komitee verpflichtete, die Ausstellung am Sonntage zu schließen und in ihrem Bezirke den Verkauf von geistigen Getränken zu untersagen. Man ladet die ganze Welt zu Gaste, will aber Sonntags zusperren, als ob es auf der Welt nichts gebe, als amerikanische Pharisäer. Und damit nicht genug! Chicago soll seine Gäste behandeln, als wären sie sammt und sonders Gewohnheitssäufer, denen alle und jede Versuchung aus dem Wege geräumt werden muß. Einigermaßen hat der Kongreß diesen Beschluß wieder gut gemacht: er hat wenigstens 2½ Millionen Dollars der Ausstellungsdirektion bedingungslos überwiesen. Vor Bewilligung der übrigen 2½ Millionen will aber auch er sich noch über die Schließung am Sonntag schlüssig machen.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 8. August.

— Die von der **Ansiedelungskommission** von den v. Hennigschen Erben angekaufte Herrschaft **Dembowalonka** ist vor einigen Tagen in fiskalische Verwaltung übernommen worden.

— An der Universität Freiburg ist Dr. med. **Keibel**, bisher Privatdozent der Anatomie, zum außerordentlichen Professor befördert worden. Franz Keibel (1861 zu **Adlig-Dombrowken** in Westpreußen geboren) machte seine medizinischen Studien von 1882 bis 1887 in Berlin, Freiburg und Straßburg. In Berlin schloß er sich besonders an Waldeyer an. Mit wissenschaftlichen Untersuchungen trat Keibel schon als Student an die Oeffentlichkeit. 1886 erschien von ihm eine in der Straßburger anatomischen Anstalt unter Schwalbe verfaßte Studie über Entwickelung des Glaskörpers. 1887 promovirte Keibel in Straßburg mit dem anthropologischen Versuche „die Urbewohner der Canaren" zum Doktor. Seine erste akademische Stellung erhielt Keibel in Straßburg, wo er Assistent an der Anatomie wurde. Von dort wurde er 1889 zum Prosektor der vergleichend anatomischen Sammlung an der Universität Freiburg berufen. Alsbald nach seiner Uebersiedelung nach Freiburg habilirte er sich dort als Privatdocent für beschreibende Anatomie und Entwickelungsgeschichte. Das Arbeitsfeld Keibels ist hauptsächlich das letztere Gebiet. Seine Studien behandeln die Entwickelung des Igels, des Schweines, des Meerschweinchens, ferner die Entwickelung einzelner Bildungen im menschlichen Körper.

— Auf Beschluß des Vorstandes des **Preußischen Landeslehrervereins** unterbreitet der Vorstand des **Westpreußischen Provinzial-Lehrervereins** den Zweigvereinen folgende Verbandsaufgaben zur Durchberathung: 1) die Orthographiereform; 2) die Erziehung verwahrloster Kinder. Die Ergebnisse der Berathung sind bis zum 1. September dem Vorstande einzureichen, damit sie noch auf der in Elbing in den Tagen vom 5. bis 7. Oktober stattfindenden Provinziallehrerversammlung fruchtbar gemacht werden können. — Dem Provinziallehrerverein sind die neugegründeten Zweigvereine zu **Tannenrode** und **Sypniewo** beigetreten.

— Der zum Besten des **Kirchbaues** für die evangelische Diaspora-Gemeinde Burg Belchau-Nitzwalde am Sonnabend im Schützenhause veranstaltete **Bazar** hat einen prächtigen Verlauf genommen. Ueberreich waren die Gaben geflossen, und von den schönen Händen anmuthiger junger Damen überreicht, gingen sie schnell in die Hände der Käufer und Käuferinnen über, die in großer Zahl bei den Klängen der Kapelle des 141. Regiments durch den Garten und den Saal wogten. Ein ganzes Waarenlager war auf den langen Tischreihen im Saale aufgestapelt, Stickereien, Phantasie-Artikel, Kunstwaaren, Gebrauchsgegenstände der mannigfachsten Art fanden hier bereitwillig Abnehmer. Reichbesetzte Büffets mit festen und flüssigen Stoffen, Zelte mit Süssigkeiten, Obst und Blumen lockten zum Genuß, zierliche kleine Mädchen hausirten mit Chokolade, Blumensträußen 2c., eine Kolonie jugendlicher Afrikaner bot Cigarren, Cigaretten u. s. w. feil. Liebespostilloninnen in schmuckem Kostüm trugen Briefe aus, in denen wohl so mancher scherzhafter Liebesseufzer an seine richtige Adresse befördert wurde. Vor einem Zigeunerzelt brodelten lustig in einem Kessel auf flackerndem Feuer „ein Hamster und zwei Feldmäuse", und mehr als einmal führten die malerisch kostümirten Zigeuner und Zigeunerinnen auf dem Podium charakteristische Tänze auf. Die kleine Welt konnte auf einem Ponny und einem Esel kühne Ritte unternehmen, Glücksräder und Würfelbecher forderten dazu auf, dem Glück die Hand zu bieten, in der Schießhalle knallten lustig die Büchsen, und Schuß auf Schuß brachte dem wohlthätigen Zweck ein gern gespendetes Geldstück ein. Die Einnahme des Bazars war recht bedeutend.

— [**Sommertheater.**] Bei der Aufführung von Echegarays, des vielseitigen und unerschöpflich fruchtbaren spanischen Gelehrten und Dichters, Schauspiel **Galeotto** hat am Sonnabend der größte Theil des Publikums wacker geklatscht. Der hohe sittliche Ernst, mit dem der Dichter dem vielköpfigen Ungeheuer, der Allgemeinheit, zu Leibe rückt, deren Achselzucken, Lächeln und Zischeln eine gewaltige, alles vergiftende Summe von Bosheit macht, fand volle Anerkennung, ebenso wie die dramatische Gestaltungskraft in der Ursprünglichkeit der Handlung und der Charakterzeichnung. Die Darstellung war zufriedenstellend. Der Ernesto des Herrn **Possansky**, der Don Manuel des Herrn **Fuhrmann** und die Donna Julia des Fräulein **Grömling** entsprachen vollständig den Absichten des Dichters. Fräulein **Streiter**, Herr **Schmidtlof** und Herr **Brettschneider** thaten ihr möglichstes, um die verschwommen gezeichneten Figuren scharf wiederzugeben.

In der gestrigen Vorstellung der Gesangsposse „die wilde Katze" gab es wieder außerordentlich viel zu lachen, weil sämmtliche Darsteller sich bemühten, so komisch zu sein, wie nur möglich.

Die laufende Theaterwoche steht wieder unter dem Zeichen der Gastspiele. Morgen, Dienstag, wird ein sehr begabter jugendlicher Schauspieler, Herr **Werner**, als Hofmarschall v. Kalb in Schillers „Kabale und Liebe" auftreten, und am Mittwoch beginnt das **Ballet-Ensemble** „Excelsior" seine leichtbeschwingte Kunst. Die kunstvollen Leistungen des aus 8 Damen bestehenden Ensembles unter der Leitung des Herrn Kleye und mit Frl. **Kounchman** als Solotänzerin werden in einer ganzen Menge uns vorliegender Zeitungen höchlich gerühmt.

— Die **Zöglings-Abtheilung** des hiesigen Turnvereins unternahm gestern Nachmittag einen Turnmarsch über Rehkrug durch den Stadtwald und am Rudniker See entlang nach Mischke, wo man die Zeit mit Turnspielen verbrachte. Während des Hinmarsches wurde die jugendliche Schaar zwar durch einige Regenschauer überrascht, die indessen der fröhlichen Stimmung der Theilnehmer keinen Abbruch that, was aus den vielen Liedern hervorging, die gesungen wurden. Der Rückmarsch erfolgte Abends 8 Uhr. — Es muß zwar anerkannt werden, daß eine stattliche Zahl von jungen Leuten unter 18 Jahren an den Turnabenden des Turnvereins theilnimmt; im Verhältniß zur Einwohnerzahl, sind es aber immer noch zu wenig, die den Nutzen eines geregelten Turnens unter strenger Disziplin erkennen. Die Herren Handwerksmeister erweisen sich und ihren Lehrlingen den besten Dienst, wenn sie die jungen Leute zum regelmäßigen Besuch der Turnabende, die am Dienstag und Freitag stattfinden, anhalten.

— Die **Maul- und Klauenseuche** ist unter dem Rindvieh und den Schafen der Frau Gutsbesitzer **Leinveber** in Gr. Krebs ausgebrochen.

— Das 113 Hektar große Bernhard **Schneider**'sche Grundstück in Abbau Zechendorf, Kr. Dt. Krone, soll am 29. August, das 244 Hektar große Gut des Posthalters **Rösky** zu Lautenburg am 12. Oktober versteigert werden.

— Der Referendar **Siehr** in Tiegenhof ist in den Bezirk des Oberlandesgerichts zu Königsberg übernommen.

— Dem Schulamtsanwärter **Schieske** ist nicht die selbstständige, sondern die **zweite** Lehrerstelle zu Rudak bei Thorn verliehen worden. Dem Schulamtsanwärter **Kensa** ist eine Lehrerstelle an der Stadtschule zu Schlochau verliehen worden.

— Dem Militär-Intendantur-Rath a. D. **Kubisch** zu Blankenburg a. H., bisher bei der Intendantur des V. Armee-Korps, ist der Kronen-Orden dritter Klasse und dem Arbeiter Julius **Schröder** zu Danzig, zuletzt bei der Gewehrfabrik daselbst, das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— An Stelle des verstorbenen Gendarmen Neumann ist der Gendarm **Wiedermann** aus Marienau nach Neuteich versetzt; nach Marenau ist der **Sergeant Albert** vom Train-Bataillon Nr. 17 zu 6 monatlicher Dienstleistung einberufen worden.

— Herr von **Bethe**, früher Pächter der Herrschaft Samter, ist vom **Centralverein Westpreußischer Landwirthe** als landwirthschaftlicher Wanderlehrer angestellt worden.

— [**Personalien aus der Post- und Telegraphenverwaltung.**] Ernannt der Postassistent **Hütt** in Garnsee zum Oberpostassistenten. Versetzt: der Postassistent **Kersten** von Danzig nach Dirschau und die Postassistenten **Goldammer** von Neuteich nach Hochstüblau, **Groß I** von Dirschau nach Czerwinsk, **Kuchorski** von Dirschau nach Karthaus, **Marschall** von Melno nach Ottlotschin, **Pieritz** von Dirschau nach Lessen, **Thielmann** von Hohenstein nach Krakow und **Wickel** von Weißenburg nach Podgorz. Freiwillig ausgeschieden der Postgehilfe **Hübner** in Löbau.

Thorn, 7. August. (Th. Pr.) Auch von **militärischer** Seite sind für den Fall, daß die **Cholera** in der hiesigen Garnison auftreten sollte, alle Vorkehrungen getroffen, um ihr zu begegnen. So wird mit der Aufstellung von zwei bereits vorhandenen Lazarethbaracken diesseits und jenseits der Weichsel vorgegangen werden.

Zum Rabbiner der hiesigen jüdischen Gemeinde ist Herr Dr. Rosenberg aus Brandenburg a. H. gewählt worden.

Die Westpreußische Provinzial-Feuer-Societätsdirektion hat eine Belohnung von 300 Mk. für die Ermittelung des Anstifters des am 8. November v. Js. auf dem Rittergute Gronowo ausgebrochenen Brandes zur Verfügung gestellt.

Thorn, 7. August. (Th. O. Z.) Das mit unserem Gymnasium verbundene Realgymnasium wird nicht weiter bestehen bleiben. Von den Beschlüssen der städtischen Behörden wird es abhängen, ob dasselbe in eine lateinlose 6 klassige Realschule, deren Abgangszeugniß die Berechtigung für den einjährig-freiwilligen und für den Subaltern-Beamten-Dienst giebt, oder in eine lateinlose 9 klassige Oberrealschule umgewandelt wird, die etwa dieselbe Berechtigung gewährt, wie das Realgymnasium. Die Verhandlungen zwischen den Vertretern der Staatsregierung, Herren Geheimen Ober-Regierungsrath Dr. Wehrenpfennig und Geheimen Schulrath Dr. Kruse mit dem Magistrat haben zu einer Verständigung leider nicht geführt, da letzterer für das Wegfallen von drei Klassen — wenn eine 6klassige Realschule eingerichtet wird — eine Ermäßigung des vereinbarten städtischen Zuschusses von 17000 Mark für angemessen und billig hält, während die Herren Vertreter der Staatsregierung eine solche nicht zugestehen wollen.

O **Podgorz**, 7. August. Der Thorner Lehrerverein hielt gestern hier eine Sitzung ab. Herr Loehrke-Podgorz hielt einen Vortrag über das vom Provinzialvorstande gestellte Thema: „Warum ist die Einführung einer Orthographie nach Art der Frikkeschen zu erstreben?“ In satyrisch-humoristischer Weise wurde die bestehende Rechtschreibung gegeißelt und die Vorzüge der phonetischen Schreibung nach dem Klange geschildert. Herr Rektor Spill-Thorn berichtete in interessanter Weise über das Lehrerheim und seinen Begründer in Schreiberhau.

[] **Marienwerder**, 7. August. Wie der in der gestrigen Generalversammlung des Vorschuß-Vereins durch den Direktor Herrn Kaufmann Wagner vorgetragene Bericht über die Wirksamkeit des Vereins im abgelaufenen Vereinsjahre ergab, hat der Verein wieder eine recht erfreuliche Thätigkeit entfaltet. Wohl hat der Verein infolge dreier Konkurse einen Verlust von etwa 12000 Mk. erlitten, aber der Verlust ist aus dem Reservefonds vollständig gedeckt worden, so daß der Vorstand in der glücklichen Lage ist, für 1891/92 eine Dividende von 6 Prozent zu gewähren.

* **Marienwerder**, 7. August. Die Gautour des Gaues Danzig des deutschen Radfahrer-Bundes führte uns heute im Laufe des Vormittags eine stattliche Anzahl Radfahrer aus Dt. Eylau, Dirschau, Elbing, Graudenz, Marienburg, Pr. Holland, Pr. Stargard, Rosenberg und Stuhm zu, deren Begrüßung unter den Klängen unserer Militärkapelle in Hintz' Hotel stattfand. Der Radfahrer-Verein Graudenz war am stärksten, mit 9 Fahrern, vertreten, während Danzig, der Vorort des Gaus und Sitz dreier Bundesvereine, garnicht vertreten war. Nach dem gemeinsamen Mittagessen fand eine Korsofahrt nach dem Neuen Schützenhause statt, wozu unser Pflaster und die bergigen Straßen leider sehr wenig geeignet sind. Doch gelang die Fahrt sehr gut. Dem Schauturnen des Männerturnvereins im Neuen Schützenhause folgten die so eng verwandten Sportsgenossen mit Interesse, dann wurde das gemüthliche Beisammensein gepflegt, bis ein Verein nach dem andern zur Heimfahrt sich rüsten mußte. Am längsten hielten wieder die Graudenzer Stahlroßreiter aus, die uns erst nach 10 Uhr verließen, um im Scheine des von Zeit zu Zeit hinter Regenwolken sich versteckenden Mondes der Heimath zuzueilen.

a **Dt. Krone**, 7. August. Durch unvorsichtiges Umgehen mit einer Schußwaffe fand gestern Abend der Gasthofsbesitzer S. in Harmelsdorf einen jähen Tod. Er untersuchte einen geladenen Revolver, um sich die Einrichtung anzusehen. Dabei entlud sich die Waffe, die Kugel drang ihm mitten in die Stirn, und nach wenigen Augenblicken gab der Unglückliche seinen Geist auf.

r **Pr. Friedland**, 7. August. In dem Nachbardorfe Heinrichswalde schlug heute der Blitz in den Stall des Besitzers Z., der Stall und das Wohnhaus brannten nieder, außerdem kamen in dem Stall 128 Schafe in den Flammen um. — Die diesjährige Roggenernte hat die Erwartungen der Landwirthe bei weitem übertroffen; infolgedessen sind die Roggenpreise unter die Hälfte der bisherigen Höhe herabgesunken, es wurden auf dem letzten Markte nur noch 4,80 Mark für den Centner gezahlt. Viele Besitzer und Kornhändler besitzen noch einen bedeutenden Vorrath von vorjährigem Getreide und erleiden jetzt daran große Einbuße.

Danzig, 8. August. Der hiesige Wein- und Schiffshändler Hr. Ulrich, dessen Gattin sich zu einer Luftkur in der Schweiz befand, hat von dort die telegraphische Nachricht erhalten, daß seine Gattin leider in Gemeinschaft mit fünf Gefährten abgestürzt ist, und daß alle Verunglückten ihren Tod gefunden haben.

l **Elbing**, 7. August. In der gestrigen Sitzung des Lehrervereins wurde über die Vorbereitungen zu der Provinzial-Lehrer-Versammlung, die hier vom 5. bis 7. Oktober tagen wird, Beschluß gefaßt. Am 5. Oktober soll die Vorversammlung durch eine Ansprache des Vorsitzenden des hiesigen Lehrervereins eröffnet und darauf die Wahl des Vorstandes und die Festsetzung der Tagesordnung vorgenommen werden. Am 6. Oktober folgt die Hauptversammlung, die wahrscheinlich von Herrn Oberbürgermeister Elditt begrüßt werden wird. Nach dessen Begrüßungsrede gedenkt der Lehrerveteran Deltzer der Versammlung einen Gruß entgegenzubringen. Der Begrüßung schließt sich ein Vortrag und diesem ein Mahl an. Am zweiten Hauptversammlungstage finden die Delegirtenversammlungen des Provinzial-Lehrer-, des Emeritenunterstützungs- und des Pestalozzi-Vereins statt. Der Vortrag am zweiten Tage wird wohl dieser Versammlungen wegen ausfallen müssen. Nachmittags soll dann ein Rundgang durch unsere weltbekannten Fabriken angetreten werden, worauf Abends der Abschiedskommers im Gewerbehause stattfindet. Für den 8. Oktober sind Ausflüge nach den Haffküsten oder nach Vogelsang geplant. In das Komitee sind eine Anzahl der angesehensten Personen der Stadt gewählt.

Gestern Nachmittag fand in Ellerwald eine Versammlung von Besitzern statt zum Zweck der Gründung einer Käserei-Genossenschaft. Es traten der Genossenschaft sowohl aus Ellerwald und Bollwerk als aus den Ortschaften jenseits der Nogat mehrere Besitzer bei, die dann auch die nöthige Anzahl von Kühen zeichneten.

Elbing, 7. August. (E. Z.) Wie schon mitgetheilt, wurden hier der des Raubmordes an den Schwestern Fast in Prangenau verdächtige 31 Jahre alte Arbeiter Karl Collin und seine Konkubine, die 20 Jahre alte Rosalie Schnak gen. Hein verhaftet. Ferner sind verhaftet die angeblich Johann Penski'schen Eheleute aus Guslahofen, Kr. Osterode, und man fand bei ihnen eine Menge Betten, Kleider, Wäsche ꝛc., die von jenem Raubmorde herrühren. Heute früh wurde ferner die 14jährige Anna Hein, eine Stiefschwester der Schnark, und welche gleichfalls an dem Raubmorde betheiligt zu sein scheint, in Haft genommen. Während Collin und dessen Konkubine, sowie die Penskischen Eheleute jede Betheiligung an dem Raubmorde bestreiten, hat die Anna Hein bereits ein umfassendes Geständniß abgelegt. Hiernach kennen sich Penski und Collin, sowie die Hein'sche Familie seit einigen Jahren. Collin hat vor etwa vier Jahren längere Zeit bei den Geschwistern Fast in Arbeit gestanden, kannte die Familienverhältnisse und Gewohnheiten derselben sehr genau. Vor 3 bis 4 Wochen hat er sich mit der Schnark und der Anna Hein in die Niederung begeben, um Erntearbeiten zu verrichten; hierbei ist er mit den Penski'schen Eheleuten zusammengetroffen. Bis vor 14 Tagen hat C. in Rückenau gearbeitet und ist sodann mit seiner Konkubine und der Hein vagabondirend in der Niederung umhergezogen. Hierbei kam er am Sonnabend auch bis Prangenau. Er erzählte der Schnark und der Hein, daß auf dem dortigen Ausbau die beiden alten Fräulein wohnen, wovon eine Anna heißt und die er kenne; auch sei dort ein alter Herr gewesen, und es sei ihm versprochen daß, falls dieser sterben würde, er die Betten und Hemden desselben erhalten solle. Die Anna Hein wurde sodann nach dem Gehöft nach Milch abgesandt, wobei sie auskundschaften sollte, ob der alte Herr noch dort sei. Sie brachte ungenügende Auskunft, weshalb die Schnark sich zu den alten Damen begab und etwa eine Stunde bei ihnen blieb. Hierbei hat sie sich Alles genau im Hause angesehen, auch erfahren, daß der alte Herr noch lebe. Collin, die Schnark und Hein begaben sich darauf nach Neunhuben und von da nach Orloff, wo sie am Dienstag mit Penski zusammentrafen. Hier wurde der von Collin in Vorschlag gebrachte Raubmord beschlossen, doch kamen Penski und Collin zur Ausführung erst am Mittwoch Mittag zusammen. Während die Hein und die Frau Penski, sowie die drei kleinen Kinder, in Orloff zurückblieben, gingen Collin, Penske und Schnark nach Prangenau; Collin hatte ein Beil mitgenommen. In der Nacht zu Donnerstag zwischen 2 und 3 Uhr kehrte das Mordgesindel, mit Wäsche und Kleidern beladen, zu den Uebrigen zurück, während sie die Betten in einem Weizenfelde versteckt hatten. Die Frau Penski soll noch in ihren Kleidern eine Summe Geld eingenäht bei sich führen. Es kann kein Zweifel darüber obwalten, daß die hiesige Polizei die richtigen Mordgesellen ergriffen hat.

K **Liebstadt**, 7. August. Die Eisenbahn-Erdabeiten, sowie die Maurerarbeiten an den Durchlässen werden eifrig gefördert. Der Workaller Berg, eins der größten Hindernisse bei dem Bau, ist bereits soweit abgetragen, daß in nächster Zeit die Lowries mittelst kleiner Lokomotiven fortbewegt werden sollen, was die Arbeit noch erheblich mehr fördern wird. Der Bau wird jedenfalls bedeutend früher beendet sein, als man allgemein angenommen hat.

Angerburg, 7. August. Seit dem 13. Juni d. Js. wurde der Maurer Danielczick aus Knobbenort vermißt. Da er ein durchaus ordentlicher und tüchtiger Mann war, so konnte man sich sein Verschwinden nicht erklären und vermuthete einen Unfall. Dieser Tage verspürten Grasmäher in der Forst einen pestilenzialischen Geruch, dessen Ursache man bei näherem Untersuchen bald vorfand, und zwar bot sich den Entdeckern ein grauenhafter Anblick. Auf der Erde lag der Rumpf einer stark in Verwesung übergegangenen Leiche, während der Kopf noch am Strick hing. Es war die Leiche des so lange Vermißten.

Y **Aus Littauen**, 6. August. Bei der drohenden Cholerageafahr lenkt sich die Aufmerksamkeit auch ganz besonders auf die heimlich über die Grenze Kommenden. Oft weit aus dem Innern Rußlands kommend, überschreiten sie ohne jede Kontrole bei Nacht und Nebel die russische Grenze und suchen hier Unterkommen. Nachgewiesenermaßen ist gerade durch solche Ueberläufer im Jahre 1831 und 1866 die Cholera in die Grenzkreise eingeschleppt worden. Ebenso kommen hierbei in Betracht die in Schmutz verkommenen, umherstrolchenden Zigeuner und endlich die Bettler. Wie wir erfahren, ist die strengste Ueberwachung der Grenze behufs Vermeidung des unbefugten Uebertritts angeordnet, und das Umherziehen der Bettler soll unter strenge Strafen gestellt werden. Am meisten kann hierbei jedoch das Publikum thun. Denn in Gegenden, wo beispielsweise den Zigeunern grundsätzlich nichts gegeben wird, lassen sie sich in Jahren nicht blicken.

Ψ **Aus dem Kreise Königsberg**, 7. August. Auf dem Gute Ackerau hat sich am Freitag der seltene Fall ereignet, daß ein Bulle von einem Schafbock getödtet worden ist. Beide Thiere befanden sich auf der Weide, als plötzlich der Bulle durch den Schafbock angegriffen wurde. Es entspann sich nun ein heißer Kampf, beide Thiere rannten derart mit den Köpfen gegeneinander, daß die Schläge auf weite Entfernung zu hören waren. Die Kuh- und die Schafheerde hatten sich um die Kämpfenden geschaart, und stimmten einen ungeheuren Lärm an. Der Bulle ließ schließlich im Umlauf nach und stellte sich breitbeinig seinem Feinde gegenüber, der nicht nachließ, immer neue und kräftigere Schläge gegen den Kopf des Bullen auszuführen. Die Peitsche des Hirten hatte nicht die geringste Wirkung, und als er mit Hilfe herbeieilte, lag der Bulle bereits am Erdboden im Verenden. Bei näherer Untersuchung stellte es sich heraus, daß die Stirn des Bullen vollständig zertrümmert war, so daß die Gehirnmasse heraustrat. Aber auch der Kopf des Schafbocks war derart beschädigt, daß das böse Thier geschlachtet werden mußte.

§ **Insterburg**, 7. August. Auf einem benachbarten Gute hat ein Knecht eine Thierquälerei mit dem Tode büßen müssen. Mit dem Reinigen des Pferdestalles beschäftigt, quälte er eines der Thiere wiederholt, so daß das Thier ausschlug und seinen Peiniger am Unterleibe traf. Der Getroffene wurde nach dem städtischen Krankenhause gebracht und starb dort nach wenigen Tagen.

♀ **Bromberg**, 7. August. Heute Nachmittag fand auf der Rennbahn an der 6. Schleuse das von dem Verein der Bromberger Radfahrer veranstaltete fünfte große Veloziped-Wettfahren statt. Es waren Radfahrer aus Dresden, Berlin, Königsberg, Danzig, Thorn, Posen, Schneidemühl ꝛc. eingetroffen. Nach einem Umzug durch einige Straßen begann das Wettfahren mit einem Zweirad-Ermunterungsfahren. An demselben betheiligten sich 7 Herren. Es siegten Grätz-Berlin in 4 Min. 40 4/5 Sek., Roß-hier in 4 Min. 51 4/5 Sek. und Teschke-Danzig in 4 Min. 59 Sek. Dann folgte ein Hochrad-Hauptfahren, offen für Mitglieder des deutschen Radfahrer-Bundes, Strecke 5000 Meter, drei Ehrenpreise im Werthe von 60, 40 und 20 Mk.; es siegten: Florian-Königsberg in 10 Min. 56 4/5 Sek., Freitag-Danzig in 10 Min. 57 1/5 Sek. und Ziegler-hier in 57 2/5 Sek. Im Niederrad-Rekordfahren, Strecke 1000 Meter, erhielten die Ehrenpreise Kinzel-Berlin und Roß-hier. Betheiligt an diesem Fahren hatten sich acht Radfahrer. Im Hochrad-Rekordfahren, Strecke 1000 Meter, waren Sieger Quedenfeld-Königsberg in 1 Min. 52 3/5 Sek. und Florian-Königsberg in 1 Min. 53 4/5 Sek. Im Niederrad-Hauptfahren, offen für Mitglieder des deutschen Radfahrer-Bundes, Strecke 5000 Mtr., 3 Ehrenpreise im Werthe von 70, 40 und 20 Mk., siegten Kinzel-Berlin in 10 Min. 3 3/5 Sek., Florian-Königsberg in 10 Min. 4 2/5 Sek., Feyerabend-Königsberg in 10 Minuten 5 1/5 Sek. Nunmehr folgte das Vereinsfahren mit Vorgabe, nur für Mitglieder des Vereins der Bromberger Radfahrer, Strecke 2000 Meter, 3 Ehrenpreise. Es siegten: Hammler, Fetzke und Schachner und zwar ersterer in 4 Min. 2 3/4 Sek., der zweite in 4 Min. 6 2/5 Sek. und der dritte in 4 Min. 7 3/5 Sek. Das folgende Rennen war ein Dreirad-Hauptfahren, offen für Mitglieder des deutschen Radfahrer-Bundes, Strecke 3000 Meter, drei Ehrenpreise im Werthe von 50, 30 und 15 Mk. Es starteten nur vier auswärtige Radfahrer. Es siegte M. Hausadel vom Radfahrer-Verein „Germania“ in Dresden in 6 Min. 44 2/5 Sek., dann folgte M. Quedenfeld vom Radfahrer-Klub Königsberg in 9 Min. 35 4/5 Sek. Die anderen beiden hatten die Fahrt aufgegeben, so daß nur zwei Preise zur Vertheilung kamen. Bei dem nun folgenden großen Zweiradfahren mit Vorgabe, offen für Mitglieder des deutschen Radfahrer-Bundes, Strecke 2000 Meter, drei Ehrenpreise im Werthe von 40, 25 und 15 Mark. Es erschienen zwölf Radfahrer. Sieger waren Quedenfeldt-Königsberg in 4 Min. 38 1/5 Sek., Feyerabend-Königsberg in 4 Min. 38 4/5 Sek., Florian in 4 Min. 45 1/5 Sek. Damit war das Wettrennen beendet, es fand nun noch der Korso sämmtlicher Radfahrer statt. Es ging nun wieder nach der Stadt zurück, woselbst im Patzer'schen Etablissement nach Vertheilung der Ehrenzeichen ein Kommers stattfand. Dem Rennen auf dem Platze wohnte der Divisionskommandeur von Albedyll als Ehrenpreisrichter bei. Anwesend war eine große Zahl von Offizieren, namentlich Artillerieoffiziere. Auch Publikum fehlte nicht.

∠ **Schönlanke**, 4. August. Am Montag starb hierselbst plötzlich der Ehemann der Hebamme Schulz. Verschiedene Umstände führten zu der Vermuthung, Sch. sei keines natürlichen Todes gestorben. Auf eine Anzeige bei der Staatsanwaltschaft zu Schneidemühl verfügte diese, daß die Leiche secirt werde. Die Sektion wurde heute ausgeführt. Das Ergebniß steht noch aus, da einzelne Theile der Leiche zur Untersuchung nach Berlin geschickt worden sind.

Verschiedenes.

— Vor einer Berliner Strafkammer hat am Sonnabend der Beleidigungsprozeß gegen den Kaufmann Rudolf Paasch und Genossen begonnen. Bereits am 22. März stand die Sache vor demselben Gericht zur Verhandlung. Es war aber damals das Verfahren wegen örtlicher Unzuständigkeit, da die meisten Angeklagten Leipziger sind, eingestellt worden. Das Reichsgericht hat die Angelegenheit aber an das Berliner Gericht zurückgewiesen. Das Auswärtige Amt und eine Anzahl hoher Beamten, darunter der Reichskanzler von Caprivi, sollen durch die Schrift: „Eine jüdisch-deutsche Gesandtschaft und ihre Helfer, geheimes Judenthum, Nebenregierung und jüdische Weltherrschaft“ durch einen „Offenen Brief an Se. Excellenz den Reichskanzler Grafen von Caprivi“ durch zwei Aufrufe an die deutschen Wähler und an die Deutschen „zum Kampf gegen das Judenthum“ theils beleidigt, theils verleumdet sein. — In der Verhandlung ist zunächst beschlossen worden, die Schriften zu verlesen, was mehrere Tage in Anspruch nehmen wird.

— [Verhafteter Bürgermeister.] Großes Aufsehen hat in Nimptsch (Schlesien die Entdeckung großer Fehlbeträge in den städtischen Kassen und die Verhaftung des Bürgermeisters Schruttke in Schlesisch-Friedland gemacht, der früher in N. Rendant der städtischen Kassen war. Durch die Art der von Schruttke gelegten Sparkassen-Rechnung für 1889 veranlaßt, hatte die Stadtverordneten-Versammlung am 7. August v. J. beschlossen, das städtische Kassen- und Rechnungswesen sowie die bereits entlasteten Rechnungen, soweit sie vom Rendanten Schruttke geführt worden waren, einer eingehenden Durchsicht zu unterziehen. Auf Ersuchen der städtischen Behörden sandte die Breslauer Regierung einen Beamten nach Nimptsch. Dieser hatte fast 14 Tage mit der Feststellung der begangenen Unterschlagungen zu thun. Jetzt ist die zweite Durchsicht beendet worden und ihr Ergebniß war die von der Staatsanwaltschaft bewirkte Verhaftung Schruttkes. Sch. ist seit Anfang d. J. Bürgermeister in Friedland, Kreis Waldenburg.

— [Der Ausbruch des Aetna] hat die anfängliche Stärke wieder erreicht. Die durch den Lavaausfluß angerichteten Verwüstungen sind bereits größer, als im Jahrr 1886.

— [Ein gewaltiges Erdbeben] hat am 30. Juli die Stadt San Cristoball in Mexiko heimgesucht, wobei zahlreiche Personen umgekommen sind. Sämmtliche Gebäude sind zerstört, 15 000 Personen obdachlos, der Schaden ist unermeßlich. Man vermuthet, daß das Erdbeben den Ausbruch eines in der Nähe der Stadt befindlichen Vulkans anzeigt, was die Angst der Bevölkerung noch erhöht.

— [Graf Gersdorff.] Von dem in Wien verhafteten preußischen Abgeordneten Grafen Gersdorff erzählen Münchener Blätter, daß er seinen 18jährigen Sohn in ein oberbairisches Bad mit einem Briefe geschickt, man möge ihn gut verpflegen und bedienen, er werde die Rechnung bezahlen; seinem Sohne könne er eine größere Geldsumme nicht anvertrauen, da dieser sehr leichtlebig sei. Die Badeverwaltung nahm sich des jungen Grafen sehr aufmerksam und zuvorkommend an. Nach einigen Wochen wandelte den jungen Herrn die Lust an, München zu besuchen und er ließ sich von der Badeverwaltung einen erklecklichen Geldbetrag hierzu geben. Die Verwaltung sah den jungen Grafen nicht wieder, soll auch die entstandenen Kosten noch nicht ersetzt erhalten haben.

— [Der „Schlachtenbummler“.] Kronprinz Friedrich Wilhelm, der spätere Kaiser Friedrich, hatte, wie bekannt, dem Feldzuge von 1864 gegen Dänemark nur als Zuschauer im Hauptqurtier des General-Feldmarschalls Grafen Wrangel beigewohnt. Nach seiner Rückkehr von dort — so erzählte der „Bär“ — saß er im Kreise der Seinigen und erzählte ihnen von seinen Kriegserlebnissen. Unermüdlich in seinen Fragen zeigte sich der kleine Prinz Wilhelm, der jetzige Kaiser, dem der Papa nicht genug zu erzählen vermochte. Plötzlich wurde dem Kronprinzen ein Hofbeamter gemeldet, der ihn in einer wichtigen Angelegenheit sprechen wollte. Der Kronprinz hieß seinen Aeltesten von seinem Schooße heruntersteigen und begab sich ins Nebenzimmer. Kaum aber hatte der Beamte seinen Vortrag begonnen, als Prinz Wilhelm erschien und rief: „Papa, Papa, Du mußt mir erst alles zu Ende erzählen.“ — „Ach was, Junge, laß mich los,“ wehrte der Vater dem Sohne, „ich weiß nichts mehr — ich war ja doch blos Schlachtenbummler im Lager Papa Wrangels.“ Sprach's und schob den wißbegierigen Kleinen zur Thür hinaus.

— [Ein poetischer Selbstmörder.] Auf der Wilhelmshöhe bei Kassel hat sich dieser Tage eim Husar das Leben genommen. Bei der Leiche fand man einen Brif, in dem stand, daß er die That wegen unglücklicher Liebe zu einem Mädchen verübt habe Das Schreiben enthielt außerdem noch folgenden Vers:

„In des Waldes tiefsten Gründen,
Unter einem Busch versteckt,
Werdet Ihr mich liegend finden,
Ganz und gar mit Blut befleckt.“

Neuestes. (T. D.)

Berlin, 8. August. Die Besprechungen der Vertreter der Reichsämter und der preußischen Ministerien über die von Rußland gewünschte Aufhebung der Differentialzölle deutscherseits und über die dafür zu fordernden Gegenleistungen haben heute Vormittag begonnen. Den Vorsitz führte Ministerialdirektor Vieberding.

Rom, 8. August. Der Bischof von Foligno ist in einem Waggon des von Florenz kommenden Zuges todt aufgefunden worden. Kopfwunden lassen einen Mord vermuthen.

Petersburg, 8. August. In Moskau sind am 5. August neun Choleraerkrankungen und vier Todesfälle vorgekommen. In den Städten Wjatka, Jekaterinoslaw, Kursk, Kasan, Perm, Rjäsan und Jaroslaw tritt die Seuche nur ganz unbedeutend auf. In Nischni-Nowjorod sind am 6. August 25 Personen gestorben. Heftig tritt die Seuche dagegen im Dongebiet, in Saratow und Samara auf.

Magdeburg, 6. August. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92% 18,00, Kornzucker excl. 88% Rendement 17,10, Nachprodukte excl. 75% Rendement 14,30. Fest.

Danzig, 8. August. **Getreidebörse.** (T. D. von H. v. Morstein.)

	Mark		
Weizen (pro 126 Pfd. holl.): unver.		Regulirungspreis z. freien Verkehr ..	141
Umsatz: 120 To.		Gerste inl. gr. 112 Pfd.	138
hochbunt u. weiß ..	204	" kl. 106 Pfd.	125
hellbunt	200	Hafer inländisch	152
Termin Sept.-Oktbr.	172	Erbsen "	160
Regulirungspreis z. freien Verkehr ..	199	Rübsen "	175-208
Roggen (pro 120 Pfd. holl.): niedriger.		Rohzucker inl. geschäftsl. Rendement 88% ..	–,–
inländischer	137-140	Spiritus (loco pr. 10000 Liter %) kontingentirt	59,50
russ.-poln. z. Transf.	120	nichtkontingentirt ..	39,50
Septbr.-Oktbr.	144		

Königsberg, 8. August 1892. **Spiritusbericht.** (Telegraphische Depesche von Portratius u. Grothe. Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Geschäft.) per 10000 Liter % loco kontingentirt Mk. 58,00 Brief, unkonting. Mk. 36,75 Geld.

Berlin, 8. August. (T. D.) Russische Rubel 207,85.

Anzüge und Ueberzieher, elegant sitzend, zu billigsten Preisen, nach Maass und vom Lager liefert L. Prager, Graudenz.

Heute Nacht 11½ Uhr entschlief nach langem Leiden mein lieber Mann, unser Vater, Bruder, Schwager, Schwieger- und Großvater, der Kaufmann
Simon L. Levy
im 60. Lebensjahre. Dieses zeigen hiermit tiefbetrübt an
Briesen Wpr., 8. August 92.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung find. Dienstag, den 9. d. M., Vormittags 2 Uhr, statt.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter **Margot** mit Herrn Gutsbesitzer **Fritz Krefeldt** in Birkicht zeige ergebenst an. (1030)
Knappstaedt, den 6. August 1892.
O. Donner.

Margot Donner
Fritz Krefeldt
Verlobte.

Die Verlobung unserer Nichte **Adele Less** mit dem Kaufmann **S. Schmul** aus Bromberg, beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen. (1131)
Lissewo bei Kornatowo.
Adolf Benjamin und Frau,
geb. Israel.

Adele Less
S. Schmul
Verlobte
Lissewo. Bromberg.

Liedertafel.

Sonntag, den 14., Nachmittags von 3—5 Uhr, **Spazierfahrt auf der Weichsel** mit Dampfer „Wanda". An derselben können **nur** die Mitglieder und deren Familien Theil nehmen. **Fahrpreis** für Erwachsene 30 Pfg., Kinder frei. Um 5 Uhr in **Böslershöhe: Zweites Sommerfest**, bestehend in **Concert, Gesangsvorträgen, Illumination** und **Tanz**.
Dampfer-Rückfahrt Abends 9 Uhr.
Der Vorstand.
(1129) Fritz Kyser.

Techniker-Verein.

Mittwoch Abend 8½ Uhr:
Restaurant Mischkowski.

Adler-Garten.

Heute Dienstag, den 9. August cr.:

Abend-Concert

ausgeführt von der
ganzen Kapelle des Infanterie-Regiments Graf Schwerin.
Anfang ½8 Uhr. Eintrittspreis 30 Pf.
Dutzend-Billets wie bekannt.
(1137) **Nolte.**

Bekanntmachung.

In der Nacht zum 4. d. M. ist in der Culmerstraße eine **Schweißfuchsstute**, 1,50 Meter groß, ca. 14 Jahre alt, mit durchgehender Bläffe und Schnibbe, am rechten Vorderfuß mit einer Narbe und in der Sattellage mit zwei Drückflecken, eingefangen.

Der sich legitimirende Eigenthümer wolle seine Ansprüche hier im Polizei-Bureau geltend machen.
Graudenz, den 8. August 1892.
Die Polizei-Verwaltung.

Steckbrief.

Gegen den Maurergesellen Carl Teschke aus Villisaß, welcher sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Vergehens gegen § 242 St.-G.-B. verhängt. Es wird ersucht denselben zu verhaften und in das nächste Justiz-Gefängniß abzuliefern und zu den hiesigen Akten I. G. 606/92 Anzeige zu machen. (1094)
Graudenz, den 1. August 1892.
Königliches Amtsgericht.

Steckbriefs-Erneuerung.

Der hinter dem Lehrer Theophil Gackowski aus Zawda-Wolla, Kreis Graudenz, unter dem 6. Juni 1891 erlassene, in diesem Blatt aufgenommene Steckbrief wird erneuert. Actenzeichen: II J. 408/91. (1020
Graudenz, den 31. Juli 1892.
Der Erste Staatsanwalt.

Eltern und Vormündern wird hierdurch zur Kenntniß gebracht, daß nur diejenigen Lehrlinge mit ordnungsmäßigen Papieren ausgestattet werden, die bei unterzeichneten Innungsmeistern ihre Lehrzeit beendet haben; nur die bei solchen Meistern Ausgelernten haben Anspruch auf Arbeit wie Reiseunterstützung und ist deren Fortkommen gesichert, da gleich uns auch in anderen Städten fortan nur Gesellen Arbeit erhalten, die im Besitz von Innungspapieren sind.

Graudenz, im August 1892.

Die Bäcker-Innung. (1062)

Foth. Gehrmann. Grabowski. Hoehnel. Jankowski. Jonas.
Kalies. Laue. Leauklair. Manthey. Nikleniewicz. Peegen. Radtke I. Radtke II.
Retschun. Rindt. Schindler. Schirmann. Schmidt. Sieg. Tauporn.
Tuszczynski. Werner I. Werner II.

Steckbriefs-Erledigung.

Der hinter den Knechten Gottfried Plaumann und August Klein in Nr. 39 des Graudenzer Geselligen pro 1890 unterm 8. Februar 1890 erlassene Steckbrief wird hinsichtlich des Gottfried Plaumann zurückgezogen. I. D 426/90.
Graudenz, den 30. Juli 1892.
Königliches Amtsgericht.

Steckbriefserledigung.

Der hinter dem Arbeiter Julius Gedies unterm 16 Juli cr. erlassene Steckbrief ist erledigt. Actenz. I.D.194/92.
Graudenz, den 6. August 1892.
Königliches Amtsgericht.

Warnung!!

Das Dienstmädchen Therese Schmidt aus Graudenz verließ ihren Dienst bei mir am 28. Juni cr. und ist legitimationslos. Warne, derselben Aufenthalt oder Arbeit zu geben; würde die Bestrafung desselben beantragen. (1074
L. Bartel I, Besitzer, Gr. Lubin.

Die von mir gegen Johanna Schröter ausgesprochene Beleidigung nehme ich hiermit reuevoll zurück.
Langenau, 8. August 1892.
(1031) Wilhelmine Jeglin.

Mittwoch, den 3. August cr., spät Abends, ist mir mein Pferd, (1117)

schwarzbraune Stute

mit Stern, entlaufen. Ich bin gern bereit, dasselbe gegen Belohnung und Erstattung der Futterkosten vom Finder abzuholen. Käthner **Franz Muzalewski**
(1117) **in Kornatowo.**

Buchführung

lehrt gründlich (auch Sonntags)
Emil Sachs
Markt Nr. 1.

Nachhülfestunden
ertheilt Prinz, cand. theol.
Unterthornerstraße 21.

Empfehle mich als **Schneiderin** in und außer dem Hause.
Anastasia Wochele, Unterthornerstr. 23.

Postschule Bromberg
Für die Postgehülfen-Prüfung.
Brandstätter, eh. Postbeamter.

Roggen

kauft Mühle **Hutta** b. Warlubien.

Französische Pfirsiche
und
schlesische Treibhaus-Ananas-Früchte
empfehlen
F. A. Gaebel Söhne.

Schon am 6. u. 7. Septbr. d. J.:
II. Freiburger
Münsterbau-Geld-Lotterie
Loose a 3 M., ½ 1,75 M., ¼ 1 M.,
Marienburger Pferdeloose, 14. September cr., a 1 M., 11 St. für 10 M.,
Metzer Geld-Lotterie, 15 u. 16. September cr., a 1 M., Porto 15 Pf., Liste je 20 Pf. bei (1120)
Gustav Kauffmann, Kirchenstraße 13.

Flundern!

in ganz vorzüglicher Waare versende die Postkiste mit 24—28 Inhalt garantirt für 4 M. frco. Postnachnahme
B. Klein, Cröslin a. Ostsee, Fischräucherei.

Haarausfall — wie solchem vorzubeugen und wie solcher zu bekämpfen ist — ob ein neuer Haarwuchs noch möglich und zu erhoffen ist, wie **unreiner Teint (Mitesser 2c.)** zu beseitigen — gesunde und weiße Zähne zu erlangen und zu erhalten sind, darüber giebt in präciser und klarer Weise, unter Berücksichtigung der neuesten Errungenschaften auf dem Gebiete der Schönheitspflege, ausführliche Aufklärung und Belehrung Apotheker Georg Kühne's **Rathgeber** für (235)

Schönheits-Pflege

8. Auflage (ausführliches, 64 Seiten 8⁰ umfassendes, von hervorragenden Aerzten empfohlenes Werk). **Gratis u. franko** zu erhalten von
Georg Kühne Nachf., Dresden-Striesen.

Bekanntmachung.

Die zu der W. Kahle'schen Konkursmasse gehörigen
3 Pianinos neuester Konstruktion, kreuzsaitig mit Eisenrahmen,
1 Sicherheits-Zweirad mit Doppelfederung u. Zubehör,
1 Geldkassette,
2 große Briefwaagen,
1 eiserne Kopierpresse,
1 Klavierlampe,
mehr. gebrauchte Vogelkäfige und Heckbauer
beabsichtige ich freihändig zu verkaufen. Die Besichtigung kann nach vorheriger Meldung bei mir erfolgen. (1100
Carl Schleiff,
Konkursverwalter in Graudenz.



Tod den Ratten!

Weitgehendste Garantie
Prima Referenzen von großen Rittergutsbesitzern und Königlichen Domänen auf Wunsch z. Verfügung.
Der Hauptkammerjäger
D. Citron,
Sensburg
empfiehlt sich den Herren Haus- und Gutsbesitzern zur wirklich guten, sichern u. radikalen Vertilgung v.
Ratten, Mäusen und Küchenschwaben
bei billigstem Honorar.

Wegen Aufgabe meines **Sauerkohlgeschäfts** steht die (1123)

Kohlschneidemaschine

mit zwei **Messerscheiben** nebst Zubehör, sowie eine Partie gute

Stand- und andere Fässer

zum Verkauf.
B. Mertins in Graudenz.

Tapeten.

Krankheitshalber beabsichtige ich mein Geschäft aufzugeben und verkaufe daher zu noch nie dagewesenen Preisen.
Franz Reich, Dirschau.
Musterkarte franco.

Tapeten von 12 Pfg. an offerirt Joh. Osinski.

Pommersche und Heubuder
Speckflundern
Kieler Fettbücklinge
(erste Sendung) empfiehlt (1106)
Gustav Schulz.

Gute Stammfaschinen hat billig abzugeben **A. Rellier, Bromberg**



Kieler Bücklinge

vorzüglich schön, empfehlen (1109

F. A. Gaebel Söhne.

Ein Kanarienvogel, Klapptisch und andere Gegenstände zu verkaufen bei Frau Voß,
1075) Unterthornerstr. Nr. 2.

Ein Firmenschild

4½ + ¾ Mtr. groß, mit ebener Fläche und ohne Fugen, zu verkaufen bei
J. Schröder, Graudenz,
(1134) Grabenstraße 50/51.

Große starke Packkisten, ein großes Packfaß, ein eisernes Schwungrad

mit Schnurscheibe u. Kurbel billig zu verkaufen bei (1135)
J. Schröder, Graudenz,
Grabenstraße 50/51.

---

12 Stück recht starke, gute

vierzöllige Arbeitswagen

verkaufe sofort wegen baldiger Aufgabe meines Fuhrgeschäfts.
Dieselben stehen zur Ansicht auf Zuckerfabrik Unislaw. (1082)
A. Schmidtgall, Culm,

Treffe am Mittwoch, d. 10 d. M.

in Culm

Schweinemarkt, mit (1130)

mageren Hammeln

ein, welche ich getheilt oder im Ganzen verkaufe.
Leo Buchholz, Gruczno.

Ein Agent

gesucht, welcher den Verkauf eines großen, zu jedem Geschäft sich eignenden, am Markte belegenen Hausgrundstückes mit vielen Hintergebäuden und sehr großem Speicher, in einer Kreisstadt an der Bahn, mit sehr guter Umgegend, Provinz Posen, vermitteln kann. In dem Hause befinden sich zur Zeit drei große besondere Geschäfte. Adressen unter **A. B. C. 41 Znin.** (1113)

Patentirt in allen Industrie-Staaten.
In 2 Jahren über
22000 Stück
In Verkehr gebracht.

Normalpflug
A. Ventzki, Graudenz.
Maschinen- u. Pflugfabrik.

Der **Normalpflug** (PATENT VENTZKI) ist das beste ACKERGERÄTH der Gegenwart. Gleich gut verwendbar ein- und zweischaarig, zum Schälen, Flach- und Tiefpflügen. Probepflüge werden abgegeben.
Man verlange stets „NORMALPFLÜGE PATENT VENTZKI."

Vermiethungen u. Pensionsanzeigen.

Suche zum 15. Oktob. in Graudenz in einem feinen Hause eine **Pension** für ein 15jähriges Mädchen, welches den Konfirmanden-Unterricht besuchen soll. Meldungen mit Pensionsansprüchen werd. briefl. mit Aufschr. unt. Nr. 1020 an die Exped. d. Gesell. erbeten.

Ein geräumiges **Ladenlokal** in einer lebhaften Geschäftsgegend wird von sofort zu miethen gesucht. Offerten sub **A. K. 463** an **Rudolf Mosse, Königsberg i. Pr.**, erbeten. (10u3)

Marienwerderstr. 29 ist eine **Wohnung**, bestehend aus 7 Zimmern nebst Zubehör, auch mit Pferdestall, vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. (9913)
Habicht.

Eine **Wohnung** von 3 Zimm. mit Zubehör zu vermiethen Oberbergstr. 70.

Die vom Hauptmann Lührsen bewohnte **große Wohnung** Tabakstr. 6, II ist vom 1. Oktober d. Js., auch früher, zu vermiethen, event. Gartenbenutzung. Anfragen bei (438)
Herrn Stadtrath Mertins.

Marienwerderstr. 37 freundliche Wohnung, 5 Zimm. u. Zubehör, 2 Tr. l. sofort preiswerth zu vermieth. Näheres bei Herrn Rach oder Frau Höhnel.

Im neu erbauten Hause Grabenstraße Nr. 50/51 ist noch die auf's beste eingerichtete **Parterrewohnung**, bestehend aus 4 Zimmern nebst Zubehör, zum 1. Oktober zu vermiethen. (1132)
J. Schröder, Graudenz.

Eine Wohnung für 70 Thaler, 2 Zimmer mit vielem Zubehör, Brunnen vor der Thüre, zum 1. Oktober zu vermiethen. J. Schröder, Graudenz,
(1133) Grabenstraße 50/51.

Eine Wohnung, 2 Treppen hoch nach vorn, bestehend aus 3 Zimmern, Küche nebst Zubehör, hat vom 1. Oktober zu vermiethen (1128)
B. Krzywinski.

Eine Wohnung, 3 kl. Zimmer m. Zubeh. z. verm. Scheffler, Salzstr. 3.

---

2 Zimmer, Küche und Zubehör vom 1. Okt. ab zu verm. Mylo, Lindenstr. 7.

Eine Wohnung von 3 Zimmern, **zwei Wohnungen** von 2 Zimmern, Küche nebst Zubehör zu vermiethen
1102) Trinkestr. 13.

In meinem Hause Herrenstr. 25 ist die **obere Wohngelegenheit** vom 1. Oktober zu vermiethen. Wasser auf dem Hofe. Moritz Rau.

Eine Wohnung von 3 Zimmern zu vermiethen. Röhr, Grabenstraße.

Eine **kleine Familienwohnung** vom 1. Oktober zu vermiethen. (569)
Barth, Mauerstraße 4.

---

1 Wohnung mit 3 u. 2 Zimmern Küche, Zub u. 1 groß **Arbeitsraum** ist vom 1. Oktober zu vermiethen.
L. Nikleniewicz, Mauerstr. 8.
im früher Lampe'schen Hause.

---

2 Wohnungen 1 zu 125 Mk., 1 zu 110 Mk, zu verm.
F. Kawski, Kalinkerstr. 4b.

Zwei Wohnungen

zu verm. W. Glaubitz, Alte Straße 3.

In meinem Vorderhause ist eine **Wohnung** für 40 Thaler an ruhige Miether vom 1. Oktober zu vermiethen.
Ferd. Art.

Ein möblirtes Zimmer ist zu vermiethen Langestr. 7, 2 Tr.

Ein gut möbl. **Zimmer** mit a. o. Station von sogleich zu haben.
Markt 15, 2 Treppen.

Ich beabsichtige, **meinen großen Laden, Herrenstr. Nr. 25 in zwei Verkaufslokale zu theilen** (sofort zu vermiethen) und bitte Reflektanten, sich baldigst an mich zu wenden, damit ich bei div. Einrichtung etwaige Wünsche berücksichtigen kann. Moritz Rau.

Thorn.

Ein Laden, Nebenräume, beste Lage einer bevölkerten Vorstadt Thorns, von bester Gesellschaft bewohnt, eignet sich, weil nicht Apotheke, für Droguen, auch Delikateßbranche. Schankkonsens vorhanden. Carl Spiller, Thorn.

In Bromberg a. Friedrichspl. Nr. 23 **1 gr. Laden m. angrenz. Wohnung** zu jedem Geschäft s. eignend zu verm. Näheres das. beim Wirth.

Damen finden **zur Niederkunft** unter strengster Discretion Rath und gute Aufnahme bei Hebeamme **Dietz**, Bromberg, Posenerstr. 15.

Kaiser Wilhelm-Sommer-Theater.

Dienstag, 9. August. Einmaliges Gastspiel des Herrn **Werner** vom Berliner Theater in Berlin. **Kabale und Liebe.** (1090)

Herr von der Groeben

1886 Eleve in Waldheim p. Jablonowo gewesen, w. gebeten, s. Aufenth. behufs Zeugenvern. unter Nr. 1049 z. Weiterbef. a. d. Exped. d. Gesellig. zu senden.

Nachricht z. 24. d. M. Herzl. Gr. — s.

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 184.

Graudenz, Dienstag] [9. August 1892.

Zum 9. August 1892.

Vierunddreißig Jahre sind jetzt verflossen, seitdem auf Betrieb der Jesuiten die Inschrift: „Wir glauben All' an Einen Gott und die Liebe vereinigt uns Alle" an der Eingangspforte zur hiesigen katholischen Kirche nächtlicher Zeit vernichtet worden ist.

Ja, wenn sich die Wahrheit und eine tief in der Menschennatur begründete sittliche Forderung mit Hammer und Eisen fortstemmen ließe, dann wäre heute die Sache vergessen, und alle gemüthlichen Leute, die sich den Kopf nicht mit ernsten Fragen beschweren mögen, könnten ruhig den 9. August erwarten, ohne daß ihr Frieden durch den „Geselligen" gestört werden würde. Heute können sie es aber noch nicht. Wir müssen auch heute noch den Frevel, der vor 34 Jahren dem Christenthum und dem Volksgefühl zugefügt wurde, in die Erinnerung zurückrufen, denn es fehlt noch an der rechten öffentlichen Sühne für diesen Frevel. Eine erste Sühne wird, wie wir annehmen können, in Kurzem erfolgen. In der nächsten Stadtverordnetensitzung soll der Versammlung ein Bild des Domherrn Dietrich übergeben werden, welches fortan den Sitzungssaal zieren soll in Anerkennung seines hohen Verdienstes, der wahren christlichen Duldung durch die bekannte Inschrift Ausdruck gegeben und zum einträchtigen Beisammenleben der Bekenner der verschiedenen Glaubensformen in erfolgreicher Weise mitgewirkt zu haben. Eine weitere Sühne wird jene Jesuitenthat finden, sobald der Gemeindekirchhof eingerichtet wird, denn es soll auf Beschluß der städtischen Behörden die Inschrift:

„Wir Glauben All' an Einen Gott
Und die Liebe vereinigt uns Alle"

das Portal schmücken. Da die Inschrift für die Lebenden bestimmt ist, und nicht für die Todten, so ist auch zu hoffen, daß sie einst noch auf den Portalen der Schulen, wie es einer unserer Mitbürger, der Ehrenbürger der Stadt, Herr Scharlok, vor längerer Zeit in einer Eingabe an die städtischen Behörden vorgeschlagen hat, zur Geltung gebracht werden wird. Wir hoffen dies, weil wir mit Stolz sagen können, daß auch heute noch in den Vertretern der Stadt derselbe Sinn für Toleranz und christliche Gemeinschaft herrscht, der vor nun 52 Jahren — es war bekanntlich im Jahre 1840 — auf Anregung Dietrichs und auf Bitte des katholischen Kirchen-Vorstandes die Bürgerschaft, Evangelische und Katholische, angetrieben hat, gemeinsam die Mittel zum Bau des katholischen Kirchenportals herzugeben.

Der Name des Domherrn Dietrich ist in der letzten Zeit öfter in der Tagespresse genannt worden. Es wurde behauptet, daß Dietrich Freimaurer und zwar Meister vom Stuhl der Graudenzer Loge gewesen sei. Wir haben nachgewiesen, daß diese Behauptung eine falsche ist. Dietrich hat — es ist das verbürgt — niemals dem Freimaurerorden angehört, und daß er nicht an der Spitze der Graudenzer Loge gestanden hat, erweist einfach der Nachweis, daß in der Zeit, in welcher Dietrich in Graudenz lebte, der evangelische Garnisonprediger Jacobi Meister vom Stuhl der Graudenzer Loge gewesen ist. Wir haben diese Berichtigung des Gerüchts lediglich im Interesse der lokalgeschichtlichen Wahrheit gebracht, nicht weil wir dadurch dem Gedächtniß des Domherrn Dietrich zu dienen glauben.

Was sind denn die Freimaurer? Es sind Männer, welche ohne Rücksicht auf ihre besondere Kirchenangehörigkeit die Aufgabe verfolgen, das höchste Gebot des Christenthums „Liebe Gott über Alles und Deinen Nächsten als Dich selbst" in das wirkliche Leben, zunächst in ihrem eigenen Kreise, zur Durchführung zu bringen. Die Verehrung des „höchsten Baumeisters", die Pflege der Bruderliebe und das „Wohlthun dem Nächsten" — das sind die Aufgaben des Freimaurers; man braucht nur ein Gesangbuch des Freimaurers aufzuschlagen, um eine Bestätigung dafür zu finden, daß die Freimaurer einerseits keine eigene Religionssekte bilden, wie von Unkundigen behauptet wird, sondern daß sie, einen jeden bei seinem Dogma lassend, lediglich im edelsten Sinne dem Christenthum dienen. Daher wäre es wahrlich kein Vorwurf für einen Priester, wenn von ihm gesagt würde, daß er Freimaurer sei.

In den Augen der „Römlinge" ist begreiflicher Weise der Freimaurer ein Gegenstand der Furcht und des Abscheus. Die Anhänger einer Partei, welche eine weltliche Priesterherrschaft anstrebt, kann natürlich in den Männern, welche das Wesen des Christenthums in der Erfüllung der von Christus als höchstes Gebot bezeichneten Lehre erblicken und welche das Wort des göttlichen Meisters nicht vergessen „Mein Reich ist nicht von dieser Welt" nur Gegner erblicken und deshalb werden die Freimaurer der katholischen Bevölkerung als Feinde des Christenthums und Verbündete des „Satans" denunzirt. In solchen Dingen bringen die Organe der Römlinge es überhaupt nicht über das Herz, der Wahrheit die Ehre zu geben; an der Wahrheit — fürchten sie — scheitern ihre Pläne. Deshalb werden die Freimaurer verleumdet. Deshalb hat z. B. auch das „Westpreußische Volksblatt" die Thatsache bestritten, daß die Pforte zur katholischen Kirche in Graudenz aus Beiträgen, welche Katholiken und Evangelische gemeinsam aufgebracht haben, erbaut worden ist und trotz des aktenmäßigen Nachweises, den wir vor zwei Jahren darüber geliefert haben, hat es die Unwahrheit, daß der Maurermeister Goebel die Pforte aus eigenen Mitteln erbaut hat, nicht berichtigt, ebensowenig wie es die Unwahrheit berichtigt hat, daß Domherr Dietrich Freimaurer und Meister vom Stuhl der Graudenzer Loge gewesen sei. Das Römlingsblatt will seine Leser in der Unwissenheit und Vorurtheilsbefangenheit erhalten, die aus den Katholiken eine blinde gefügige Gefolgschaft bei den Wahlen und sonstwie zu machen geeignet ist. Wir beneiden das Blatt um die Leser nicht, die sich dies auf die Dauer gefallen lassen.

Das Recht wird doch Recht bleiben, der christliche Gedanke wird schließlich siegen trotz der Jesuiten und ihrer Stemmeisen und trotz der Verschweigungskünste ihrer Gefolgschaft. Und wir sehen mit Zuversicht der Zukunft entgegen, in welcher auch über den Schulen, in denen heute dem katholischen Kinde in dem protestantischen Nachbarn der „Ketzer" präsentirt wird, der Spruch leuchten wird:

Wir glauben All' an Einen Gott
Und die Liebe vereinigt uns Alle.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 8. August

— Der Regierungspräsident zu Danzig beabsichtigt zum 1. Oktober eine für den ganzen Regierungsbezirk Danzig geltende Polizeiverordnung betreffend die Untersuchung des Schweinefleisches auf Trichinen und Finnen zu erlassen.

Kulm, 6. August. (D. Z.) Die Regierung zu Marienwerder hat den Böttchermeister Idzikowski in Kulm ausgewiesen. J. stammt zwar von russisch-polnischen Eltern, ist jedoch im Kreise Strasburg (Westpreußen) geboren. Auch hat sich J. drei Mal beim Militär gestellt, ist aber für untauglich befunden worden. Seine Ehefrau ist eine Preußin.

♂ **Aus dem Kreise Kulm**, 6. August. In der gestrigen Sitzung des freien Kreislehrervereins wurden zu Delegirten für die Provinzial-Lehrerversammlung die Herrn Hückel-Kulm. Neudorf und Grapentin-Kulm gewählt. Sodann sprach Herr Brosius-Kulm über das Thema: „Eine Wanderung durch das Staatswesen des deutschen Reiches" und Herr Draheim-Neuguth über: „Aller Unterricht ist Sprachunterricht." Die amtliche Kreis-Lehrerkonferenz findet am 29. August in Kulm statt. Auf der Tagesordnung stehen Lektionen über die Entdeckung Amerikas und über die Einführung der Schüler in das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz. — Lehrer v. Wiecki-Klammer ist nach Pluskowenz bei Schönsee berufen worden.

Aus dem Kreise Kulm, 6. August. Der Bau der evangelischen Kirche in Trebis-Baiersee soll am 15. Oktober vollendet sein, und im November wird die Einweihung vollzogen werden können. Zur inneren Ausstattung fehlen aber noch 3000 Mk.

ν **Aus dem Kreise Strasburg**, 5. August. Herr Lehrer Nawrotzki-Rosenhain tritt nach 47jähriger Amtsthätigkeit am 1. Oktober in den Ruhestand. — Am 14. d. Mts. feiert Herr Pfarrer Gauer in Hermannsruhe sein 25jähriges Amtsjubiläum.

O **Kreis Rosenberg**, 6. August. Gestern Vormittag brach in der mit Getreide und Heu gefüllten Scheune des Rittergutes Mosgau b. Freystadt Feuer aus, das, von einem starken Winde unterstützt, mit Blitzesschnelle um sich griff und noch zwei Ställe und die Molkerei vollständig einäscherte. Der an der Molkerei liegende Speicher war der Gefahr ausgesetzt, auch ein Raub der Flammen zu werden, wurde aber von den anwesenden Löschmannschaften noch rechtzeitig gerettet. Wie das Feuer entstanden, ist noch unbekannt. — Für Russisch-Polnische Gänse von etwa 7 Pfund Gewicht zahlt man in diesem Jahre 2,80 Mk. Im vergangenen Jahre waren die Gänse bedeutend theurer.

σ **Aus dem Kreise Schwetz**, 6. August. Die neue Chaussee von Kommorsk nach Warlubien, welche zum 1. November dem Verkehr übergeben werden sollte, geht nur sehr langsam ihrer Vollendung entgegen, weil die Schwetzer Unternehmer bis jetzt noch nicht einmal die nothwendige Menge Steine auf dem Platze haben. Die anwohnenden Besitzer von Gr. Kommorsk haben sehr viel Steine bereit liegen, fordern aber 30 Mark pro Schachtruthe ohne Anfuhr. Da die Unternehmer diesen Preis nicht zahlen können, wird die Vollendung gehindert. Wie man hört, hat die Kreisbehörde auf die Vorstellungen der Unternehmer die Abnahme auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben und die festgesetzte Konventional-Strafe niedergeschlagen.

Danzig, 6. August. (D. Z.) Die aus dem Auslande zurückgekehrte Kreuzer-Korvette „Sophie" kam heute Morgen auf unserer Rhede an und ging alsbald nach der kaiserlichen Werft, wo sie behufs Reparatur außer Dienst gestellt wird.

Vorgestern ist der Tankdampfer „Aral" von Legan abgedampft, nachdem er in 21½ Stunden 90000 Centner Petroleum in die Tanks gepumpt hatte. Bei der Ladung des Petroleums in Fässern wären viele Wochen zum Entlöschen einer solchen Petroleummenge erforderlich gewesen.

Vorgestern Mittag wollten drei Arbeiter aus Weichselmünde in einem sog. Seelenverkäufer über den Strom fahren. Auf der Mitte des Stromes schlug das Fahrzeug um und die Insassen fielen ins Wasser. Zwei davon retteten sich, während der dritte, der Arbeiter Wetzel unterging. W. hinterläßt Frau und 3 Kinder in den ärmlichsten Verhältnissen.

Ueber die Arbeiterverhältnisse in den hiesigen größeren Fabriketablissements ist folgendes festgestellt worden: Auf der kaiserlichen Werft werden zur Zeit 1368 Mann beschäftigt; die gewöhnlichen Arbeiter erhalten einen Tagelohn von 1,70 Mk. bis 2,10 Mk., die Handwerker einen solchen von 2,50 Mk., 2,70 Mk., 2,90 Mk. und 3,15 Mk., die Maschinenbauer bis 3,60 Mk. pro Tag. Vorarbeiter erhalten 30 Pfg. pro Tag mehr. Bei besonderen Akkordarbeiten 2c. ist der Verdienst unter Umständen höher. In der königlichen Gewehrfabrik werden gegenwärtig 1000 Mann beschäftigt. Der Tagesverdienst beträgt durchschnittlich 3 Mk. In der königlichen Artillerie-Werkstatt stehen gegen 800 Leute in Arbeit. (Entlassungen von Schlossern, Sattlern und Tischlern haben kürzlich stattgefunden.) Der Tagesverdienst geht bis 4 Mk. und darüber. Auf der Schichau'schen Werft sind an 700 Arbeiter beschäftigt.

Mohrungen, 6. August. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde als Beigeordneter auf die Dauer von 6 Jahren Gutsbesitzer Schwieger-Obuchshöfchen und als Mitglied der Schuldeputation Kreisbaumeister Bresgott gewählt. Die Sanitätskommission wurde aus den Herren Brauereibesitzer Pieczonka, Ackerbürger Schmidt und Buchdruckereibesitzer Harich gebildet. Schließlich wurde das Bürgermeistergehalt für die mit dem 1. Juni 1893 beginnende neue Amtsperiode um 300 Mark erhöht.

‡ **Mohrungen**, 7. August. In der gestrigen Generalversammlung des hiesigen aus 115 Mitgliedern bestehenden Kriegervereins wurden in den Vorstand die Herren Landrath v. Thadden, Gutsbesitzer Sauer-Silehnen, Hotelbesitzer Dorsch, Kaufmann R. Richter, Kanzlist Gabriel und Kreisbote Lehfeld gewählt. — Gestern wurde der langjährige Vorsitzende des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins, Gutsbesitzer Lietke-Pfarrsfelde, zur letzten Ruhe geleitet.

i **Aus dem Kreise Osterode**, 7. August. Seit einiger Zeit giebt hier die unter der Leitung des Direktors Alexander stehende Theatergesellschaft gut besuchte Vorstellungen. — Am 9. August findet in Hohenstein eine Pastoralkonferenz der Geistlichen jener Gegend statt. — Der Kriegerverein Hohenstein feierte heute sein Sommerfest im Stadtwalde. — Auch in unserem Kreise werden energische Anstrengungen gemacht, um einem Vordringen der Cholera vorzubeugen. Ueberall sind Sanitätskommissionen gebildet, die ihr Augenmerk nicht nur auf das Aeußere der Straßen 2c., sondern auch hauptsächlich auf das Innere der Häuser zu richten haben, weil da namentlich die Ansteckungsherde zu suchen sind. Gegen die Säumigen wird mit harten Strafen vorgegangen. — Infolge des günstigen Ernteergebnisses sind die Preise für Mehl und Brod heruntergegangen. — Wie verlautet, sollen mehrere Großgrundbesitzer unseres Kreises große Getreidemassen vom vorigen Jahre aufgespeichert haben, da sie auf eine schlechte Ernte spekulierten. Anstatt des erhofften Gewinnes werden sie nun erheblichen Schaden erleiden.

♀ **Bartenstein**, 6. August. Bei dem Besitzer W. in Schwönau brach am 24. v. Mts. Feuer aus, welches das Wohnhaus einäscherte. Leider ging durch den Brand ein Menschenleben verloren. Die Frau des Besitzers, welche sich im Wohnhause befand, trug so schwere Brandwunden davon, daß sie am Donnerstag starb.

K **Ortelsburg**, 7. August. Gestern Nachmittag brannte in der polnischen Straße eine dem Besitzer Joswig gehörige Scheune nieder. Dem energischen Eingreifen der freiwilligen Feuerwehr und der Mannschaften des Jäger-Bataillons ist es zu danken, daß das Feuer nicht einen größeren Umfang angenommen hat. Der Besitzer erleidet einen empfindlichen Schaden, weil die in der Scheune befindlichen Wirthschaftsgeräthe sowie der Heu- und Roggeneinschnitt unversichert waren.

Bromberg, 6. August. In diesem Jahre sind 75 Jahre seit der Gründung des hiesigen königlichen Gymnasiums verflossen. Wie verlautet, wird am 2. September im Schützenhause aus diesem Anlaß ein größeres Schülerfest veranstaltet werden.

Am Mittwoch Nachmittag ist das Gut Augustwalde zum größten Theil ein Raub der Flammen geworden. Sämmtliche Gebäude mit Ausnahme des Brennereigebäudes und des Wohnhauses sind in Asche gelegt. Das Wohnhaus hat leichte Beschädigungen erlitten.

Durch das große Brandunglück, von welchem unser Nachbarstädtchen Rynarschewo vor kurzem heimgesucht wurde, sind mehr als 50 Personen obdachlos geworden. Die Noth und der Jammer unter den um ihre Habe Gekommenen ist groß. Das Feuer griff mit solcher Schnelligkeit um sich, daß es nicht gelang, sämmtliches Vieh aus den Ställen zu retten. Es sind daher achtzehn Schweine, eine Kuh und viel Federvieh in den Flammen umgekommen.

Inowrazlaw, 6. August. Das Projekt, eine Pferdebahn in unserer Stadt vom Marktplatze bis nach der Bahn anzulegen, dürfte sich bald verwirklichen. Eine Aktiengesellschaft will den Bau in die Hand nehmen. Daß sich die Anlage rentieren würde, unterliegt keinem Zweifel.

Schneidemühl, 6. August. Vorgestern Abend fand auf Anregung des Predigers Schröter in der Aula des Gymnasiums eine Versammlung von Herren und Damen zur Gründung eines gemischten Chors zur Pflege des Kirchengesanges statt. Alle Anwesenden erklärten ihren Beitritt. Zum Vorsitzenden wurde Prediger Schröter, zum Dirigenten Lehrer Schattschneider, zum Schriftführer Lehrer Leonhard, zum Rendanten Direktor Ernst, zum Archivar Rektor Lakoschus und zu Beisitzern Landgerichtsrath Dr. Rohde und Kreisschulinspektor Pensky gewählt.

Posen, 6. August. Auf der hiesigen Cholera-Untersuchungsstation sind gestern die ersten Flößer aus Rußland, 19 an der Zahl, eingetroffen und selbstverständlich angehalten worden. Bei der sofort vorgenommenen ärztlichen Untersuchung wurden sämmtliche Flößer für gesund befunden, sodaß sie ihre Reise fortsetzen konnten.

In der gestrigen Sitzung der Gemeindevertretung von Jersitz ist beschlossen worden, die elektrische Straßenbeleuchtung einzuführen.

Das Infanterie-Regiment von Courbiere (2. Posensches) Nr. 19 ist heute Nachmittag in zwei Sonderzügen aus Görlitz und Jauer hier eingetroffen. Am Monntag beginnt das Regiments-Exerzieren.

Im Fabrikaufsichtsbezirk Posen hat die Frauenarbeit in den Fabriken erfreulicher Weise abgenommen. Es arbeiteten darin 1891 blos 3947 Frauen gegen 4547 im Jahre 1890.

Erzbischof v. Stablewski ist aus Bad Königstein nach der Schweiz gereist, um den dort weilenden Kardinal Ledochowski zu besuchen.

Büchertisch.

— Die Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft hat in der letzten Zeit einige beachtenswerthe litterarische Erzeugnisse veröffentlicht, eine Zusammenstellung des Verbrauchs von Kalirohsalzen im Jahre 1890 in Deutschland, nach Kreisen geordnet, in einer kartographischen Uebersichtstafel. Sehr empfehlenswerth ist eine kurze Anleitung für den praktischen Landwirth zur Erkennung und Bekämpfung der Beschädigungen der Kulturpflanzen durch das Schriftchen „Pflanzenschutz". Das Büchlein ist mit 40 Abbildungen und 5 farbigen Tafeln versehen, um den Landwirth auch ohne fachwissenschaftliche Vorbildung bei Erkennung der Schäden behilflich zu sein.

Entscheidungen und Verfügungen.

— Der § 200 Abs. 2 der Reichs-Konkursordnung: „Der Zwangsvergleich (einer Handelsgesellschaft) begrenzt, soweit er nicht ein anderes festsetzt, zugleich den Umfang der solidarischen Haftung der persönlich haftenden Gesellschafter mit ihrem sonstigen Vermögen" — findet, nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 1. März 1892, keine Anwendung auf solche Gesellschafter, welche schon vor der Eröffnung des Konkursverfahrens über das Gesellschaftsvermögen aus der Gesellschaft ausgeschieden waren und durch den Zwangsvergleich werden demnach die Rechte der Gläubiger gegen die ehemaligen persönlich haftbaren Gesellschafter — als Mitschuldner des Gemeinschuldners — nicht berührt.

— Für den objektiven Thatbestand der Verletzung des Patentrechts an einer Maschine kommt es, nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 29. März 1892, nicht darauf an, ob die Nachbildung sich auf die patentirte Maschine in ihrer Totalität erstreckt oder nur auf einen Bestandtheil der Maschine, welcher bei Ertheilung des Patents als Gegenstand einer neuen Erfindung anerkannt ist und daher ein charakteristisches Merkmal der patentirten Erfindung darstellt, und in anderen Theilen der Konstruktion der Maschine keine Uebereinstimmung obwaltet.

— Ist durch die Vermittelung eines Maklers ein Kaufvertrag gültig abgeschlossen worden, so kann nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 21. April 1892, dem Makler die Provision nicht deshalb vorenthalten werden, weil die Vertragschließenden in der irrthümlichen Meinung, daß ein rechtsverbindlicher Vertrag nicht zu Stande gekommen sei, von diesem Vertrage abgehen.

— Die Nachbildung eines eingetragenen Musters ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 25. April 1892, allgemein verboten, also auch in einem anderen Gewerbe als in demjenigen, für welches das Muster zunächst bestimmt ist, sowie auch, wenn zur Hervorbringung der Nachbildung ein anderes Verfahren angewendet wurde oder wenn die Nachbildung in anderen räumlichen Abmessungen hergestellt wurde als das Original.

Aus deutschen Bädern.

Kurort Flinsberg. Die Frequenz betrug am 15. Jul 1880: 1026 Personen, 1886: 2165 Personen, 1892: 2565 Personen.

Bad Königsbrunn bei Königstein, gleich bevorzugt durch geschützte wie sehr romantische Lage, im Mittelpunkte der sächsischen Schweiz, bietet Leidenden und Erholungsbedürftigen eine geeignete Pflegestätte. Die Kuranstalt liegt 154½ Meter über der Ostsee, umgeben von parkartigen Gartenanlagen und unmittelbar sich anschließenden großen Waldungen mit gut gepflegten Wegen. Als Kurmittel kommen zur Anwendung: Das gesammte Wasserheilverfahren, Elektrizität, Massage und Heilgymnastik, Klima und Terrain. Ferner kohlensaure Sool- und Stahlbäder, Kiefernadel-, Moorbäder 2c. — Auch für Zerstreuung und Unterhaltung ist reichlich Sorge getragen.

Viehverkäufe.

11 stark und gut gezogene

Absatzfüllen

6 einjährige und 2 zweijährige Füllen, stark und elegant, stehen zum Verkauf bei E. Grunau, Fürstenau bei Tiegenhof.

Fuhrwerk bei vorheriger Anmeldung Bahnhof Tiegenhof.



Ein schweres

Lastpferd

brauner Wallach, 6 Jahre alt, 1,72 groß, ohne jeglichen Fehler, steht preiswerth zu verkaufen bei (585)
H. Wodtke, Strasburg.

Einen sehr edlen, gängigen, gut formirten, hellbraunen

Wallach

(Rustic-Blut), 4½ Jahre alt, 1,60 Meter hoch, offerirt für 750 Mark Dom. Krangen b. Pr. Stargard

Zu verkaufen.

Pascha

sehr edel gezüchteter preuß. Wallach, ohne Fehler, kastanienbraun, mit 4 w. Füßen und kl. Stern, 7jähr., 5" groß, durchaus militärfromm, auch bei Inf., und vollkommen durchgeritten. Preis 1600 Mark. Frhr. von Eckardstein, Lieutenant im Ulanen-Regiment Graf zu Dohna, Lyck Ostpr. (247)



Ein 4jähriger

Goldfuchs

mit wenig Abzeichen, 4–6 Zoll groß, der sich später als Reitpferd für schweres Gewicht eignet, wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 1095 an die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein

Arbeitspferd

in Adl. Klodtken billig zu haben. (1119)

Eine schwarzbraune

Stute mit Fohlen

(7 Jahre alt) hat zum Verkauf (939
Daum, Dorf Schwetz, Kr. Graudenz.

Ca. 50 gut geformte

junge Ochsen

circa 9½ Ctr. Durchschnitt, und 15

Pflugochsen

verkauft Freudenthal p. Abschwangen Ostpreußen. (910)



10 dreijährige

Ochsen

welche sich zur Mast eignen, stehen zum Verkauf beim Besitzer Peter Felski in Wielbrandowo bei Skurz. (1012)

Suche 20 gute hochtragende

Kühe

zu kaufen. Offerten nebst Preisangabe unter Nr. 845 an die Exped. d. Ges. erb.

Eine schwere hochtragende Kuh verkauft Dobrig, Roßgarten p. Mischke.

Sprungf. Bullen

Ostfriesen, reine Rasse, schwarz-weiß, correct gezeichnet, im Alter von 15–18 Monaten (ein rothbunter Westfriese), stehen zur Auswahl und zum Verkauf a 200 Mark. (209
Buchholz, Kuppen p. Saalfeld.

Stark entwickelte sprungfähige



Oxfordshiredown-Böcke

im Alter von 19–20 Monaten, stehen zu mäßigen festen Preisen zum Verkauf in Annaberg bei Melno
(994) Kreis Graudenz.



Bockverkauf

der Kammwollstammheerde in Kontken per Mlecewo, Kreis Stuhm Westpr., Preis 60, 80 und 100 Mk. und 3 Mk. Stallgeld. Zuchtrichtung: Wollreichthum und möglichst schwere Körper. Mutterheerde hat 13 Pfd. schwarz geschoren.



300 fette Hammel und 10 fette Stiere

stehen zum Verkauf in (866)
Hornsberg bei Bergfriede.

Braune Ostfriesen, ohne Abz., hochedel!

Bullkälber a 0,50 Mk. p. Pfd. Lebendgew. u. 4 Mk. Stallgeld ab hies. Bahnhof

Stammzüchterei der großen weißen Yorkshire Vollblut.

Im Alter v. 2 Mon.	Zuchteber 45 Mk.	Zuchtsäue 35 Mk.		ab hies. Bahnh incl. Stallg. u. Käfig
" " " 3 "	" 62 "	" 49 "		
" " " 4 "	" 85 "	" 70 "		

Sprungfähige Eber 140–250 Mk., gedeckte Erstlingssäue 110–150 Mk
Dominium Domslaff bei Hammerstein Westpr.

Der

Bockverkauf

aus der Stammheerde

großer engl. Fleischschafe

(Hampshiredown-Züchtung)

zu Lichtenthal

per Czerwinsk

hat begonnen. Auf Anmeldung wird Fuhrwerk auf dem Bahnhof Czerwinsk sein. (7034) B. Plehn.

Junge kurzhaarige deutsche

Vorstehhunde

dunkelbraun und weiß, mit braunen Platten, aus meiner i. d. H.-St.-B. eingetrag., bildschönen, jagdl. sehr guten, weißbraunen Hündin Alba gew. 24. Juli, gedeckt von Dämon kurzh. br. Deckhund des Vereins z. Zücht. deutsch. Vorstehhunde, gebe zum 1. Sept. ab a Rüde 50, Hündin 45 Mk., Alba selbst wegen Nachzucht zum 1. September für 200 Mark verkäuflich. (825)
Zakrzewski, Kgl. Forstaufseher, Niekosken bei Schönlanke.

Ein echt englischer (904)

Hühnerhund

braun, und ein brauner, langhaariger

deutscher Hund

beide im zweiten Felde, ferner ein

starker Hofhund

sind preiswerth abzugeben bei Kling, Förster in Waldau per Grembocin, Kreis Thorn.

Rasseechte Pudel

eingetragenen Stammbaums verkaufe: 1 weißen Pudel, ¾ Jahr alt, Rüde, M. 35–40, 1 schwarze Hündin, ¾ J. alt, M. 30–35, ferner 1 weißer Rüde, M. 25–30, 1 schwarzer Rüde, M. 20–25, eine weiße Hündin Mark, 20 bis 25, 1 schwarzer Rüde, M. 15–20, je zwei Monate alt, 1 Musikwerk „Arion" mit 6 Noten, 2 Weintonnen, 50 Liter und 10 Liter Inhalt, billigst, Kisten billigst. Offerten unter Nr. 1116 an die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Arbeitsmarkt für männl. Personen.

Ein pens. Regierungsbeamter sucht so bald wie möglich oder zum 1. September Stellung **als Amtssekretär, Rechnungsführer** oder ähnliche.

Meldungen werden briefl. mit Aufschrift Nr. 1048 durch d. Expedition des Geselligen erbeten.

Erfahrener Landwirth

45 J. a., ev., verh., ohne Kinder, sucht baldigst selbstst. Stellung zur Bewirthschaftung e. größ. Gutes. Langjährige Zeugnisse und Empfehlungen zur Verfügung. Offerten unter Nr. 479 an die Exped. des Ges. erbeten.

Ein erfahrener **Landwirth**, 40 J. alt, unverh., sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, wegen Verkauf des Gutes, welches er 6 Jahre verwaltet hat, vom 15. September möglichst selbstst. Stellung als **Beamter** auf größerer Besitzung oder mittlerem Gute. Caution vorhanden.

Meldungen unter Nr. 871 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein junger, tücht. Landwirth

sucht als Volontär bei freier Station sofort Stellung auf einem Gute des Kreises Thorn oder Culm. Familienanschluß erwünscht. Gefl. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 938 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein junger Mann
wünscht die **Landwirthschaft** zu erlernen. Off. unt. M. K. 100 postl. Danzig erb.

100 Mark

erhält derjenige, der einem erfahrenen **Oekonomen** eine **verh. Inspektorstelle** verschafft. Offerten unter Nr. 788 an die Expedition des Ges. erbeten.

Ein verheiratheter, einfacher

Wirthschafter

wünscht von Martini seine Stellung zu wechseln, eventl. auch als **Kämmerer**, 22 Jahre beim Fach, der deutschen und polnischen Sprache mächtig. Gute Zeugnisse stehen zur Seite. Offerten erbitte an Herrn Paul Minning, Osterode Ostpreußen. (885)

Ein zuverlässiger, fleißiger, solider

Schweizerdegen N.-V.

23 J. a., gest. a. g. Zeugn., i. a. Satzarten, Accid., Buntdr., sow. a. Lokalrep. äuß. bew., sucht anderw. dau. Stellung. Off. u. P. A. postl. Heiligenbeil Ostpr.

Ein Commis (Materialist)
der kürzlich in einem Colonialwaaren-, Delikatessen- und Destillations-Geschäft seine Lehrzeit beendigt hat, sucht, um sich zu vervollkommnen, von sofort dauernde Stellung. Gefl. Offerten bitte unter **S. 4567** postlagernd Inowrazlaw einzusenden. (1062)

Empfehle einen erfahrenen, äußerst tüchtigen, energischen, jung verheiratheten

gebild. Wirthschaftsinspektor

der seine beiden letzten selbstständigen Stellungen durch Verkauf d. betreffenden Güter verloren hat, zum 1. Oktober cr. oder später. (1060)
Landschaftsrath von Kolzenberg, Steinberg bei Nikolaiken Wpr.

Suche zum 1. Oktober d. J. Stellung

als Inspektor

direkt unterm Prinzipal. Gelhorn, Schwarzwald bei Skurz. (1033)

Ein junger Landwirth

1½ Jahre beim Fach, sucht zum 1. Oktober Stellung direkt unter Leitung des Prinzipals. Meldungen werd. brieflich mit Aufschrift Nr. 1058 durch die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein junger Mann
mit guter Handschrift, der seit 1 Jahre ausgelernt hat, sucht Stellung in einem Comptoir, gleichviel welcher Branche. Gefl. Adressen erbitt. unter **T. 20** Postamt II, Danzig. (1065)

Drogist

1½ Jahre in einer Apotheke u. Drogenhandlung thätig gewesen, sucht Stelle als Gehilfe in einer Drogenhandlung zum 1. Oktober. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1064 durch die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein junger Mann

Besitzerssohn, sucht vom 1. September oder später Stellung in einem Getreide- und Saatengeschäft. Derselbe besitzt eine schöne Handschrift und möchte sich in der betr. Branche ausbilden. Offerten u. Nr. 1051 an die Exped. des Ges. erb.

Einen, theils als Wirthschafter, theils als Inspektor seit 13 Jahren hier beschäftigten, 17jährigen, sehr tüchtigen und durchaus verläßlichen (1027)

Beamten

der der Erziehung seiner Kinder wegen in mögl. unmittelbarer Nähe ein. Stadt **vom 1. October an** passende Stellung sucht, empfiehlt Dom. Sloszewo per Wrotzk, Kr. Strasburg Wpr.

Für einen in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahrenen, zuverlässig.

verheiratheten Inspektor

mit mäßigen Ansprüchen suche sofort oder zum späteren Antritt Stellung.
G. Böhrer, Danzig.

Ein junger Mann, 30 Jahre alt, 12 Jahre im Bureaufach, mit den landräthlichen, Kreisausschuß-, Standesamts- u. Kommunal-Angelegenheiten sowie mit dem Rechnungswesen vertraut, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, von sofort oder auch später in einem Bureau Beschäftigung oder eine dem entspr. Stellung. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 757 d. d. Exp. d. Ges. erb.

Ein erfahrener, verh., selbstthätiger

Meier

sucht zum 1. Oktober Stellung.

Selbiger würde auch eine Molkerei von ca. 400 Liter in Pacht übernehmen. Meld. werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 797 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein älterer unverheiratheter

Stellmacher

der längere Zeit auf einem Gut gewesen ist, sucht Stellung zu Martini.

Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift 1053 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Die ausgeschriebene Stelle besetzt. A. Grünke, Neidenburg, Kupferwaarenfabrik. (989)

Für mein Manufaktur- u. Confektions-Geschäft suche per 1. September einen

tüchtigen Verkäufer und einen Lehrling

der polnischen Sprache mächtig.
L. Rehfeld, Allenstein.

Mein früherer Inspektor, der mein schwierig zu bewirthschaftendes Gut in der Mark mit brillantem Erfolg bewirthschaftet, der mir von seinen früheren Chefs warm empfohlen wurde und jetzt seit 4 Jahren eine devastirte Herrschaft Niederschlesiens zur ertragreichsten gemacht hat, seit 1875 ununterbrochen in der Wirthschaft thätig, seit 11 Jahren selbstständiger Beamter, in allen Zweigen theoretisch und praktisch durchgebildet, tüchtiger Züchter, Brenner, Zuckerrübenbauer, firm in Gründungwirthschaft, Zwischenfruchtbau, kautionsfähig, verheirathet, 35 Jahre alt, beste Zeugnisse und Referenzen, sucht zum 1. Oktober resp. Januar 1893 **selbstständige Stellung.** Gefl. Off. erbeten J. K. 1857 Schlawe (Schlesien) postlag.

Für eine alte eingeführte Lebensversicherungs-Gesellschaft werden für die Städte Freystadt Westpr., Dt. Eylau, Löbau, Bischofswerder, Strasburg Wpr., Neumark, Lautenburg, Briesen

tüchtige Agenten

gesucht. Gefl. Adressen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 781 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein Elementarlehrer, der Kinder in den Anfangsgründen des Lateinischen unterrichten kann, wird auf ein Rittergut im Kreise Graudenz per 1. Okt. ges. Meld. m. Gehaltsanspr. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 891 d. d. Exp. d. Ges. erb.

Ein Bureaugehilfe

ev., poln. Sprache mächtig, mit guten Empfehlungen sofort, bei 300 Mk. Gehalt p. A. und freier Station exkl. Wäsche für ein Rentamt gesucht. Meld. werd. brieflich mit Aufschrift Nr. 917 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Wir suchen für unser Manufakturwaarengeschäft von sofort

einen tücht. Verkäufer und einen Volontair

die der polnischen Sprache mächtig sind.
L. Lipsky & Sohn, Osterode Opr.

Für die Abtheilung meines Wäsche-Geschäfts suche per sofort

einen tüchtigen Verkäufer

für die Reise, solche, welche schon Privatkundschaft besucht haben, der polnischen Sprache mächtig, erhalten den Vorzug. Offerten sind Zeugnisse, Photographie und Gehaltsansprüche bei freier Station beizufügen. (844)
S. Beer, Staßfurt,
Putz-, Posamenten-, Kurz-, Wäsche- u. Weißwaaren.

Für mein Manufaktur-, Tuch- und Konfektions-Geschäft suche ich per sofort einen tüchtigen

Verkäufer,

der mit der Landkundschaft vollständig vertraut und der polnischen Sprache mächtig ist. Offerten erbitte Zeugnisse, Gehaltsansprüche und Photographie beizufügen. (1004
Louis Hirschfeld, Bütow i. Pomm.

Für meine Manufaktur- und Modewaaren-Handlung suche ich per sofort oder 1. September einen (958)

tüchtigen Verkäufer

welcher der polnischen Sprache mächtig ist. David Herzfeld, Buck.

Für mein **Magazin für Haus- und Küchengeräthe** suche per 1. Oktober einen

tüchtigen Verkäufer

zu engagiren. Bewerber, welche der polnischen Sprache mächtig, werden bevorzugt. Offerten nebst Photographie, Zeugnißabschriften und Gehaltsanspr. sind zu richten an (510)
H. Ed. Axt, Danzig.

Suche für mein Manufacturwaaren- und Damenconfections-Geschäft per 1. oder 15. September einen äußerst

tüchtigen Verkäufer

mosaisch, der perfect polnisch spricht. Den Bewerbungen sind Gehaltsansprüche sowie Zeugnißcopien beizufügen. (771)
Ernstine Ascher, Crone a/Br.

Für mein Manufakturwaaren- und Confektions-Geschäft suche ich per **15. oder 20. d. Mts.** einen durchaus **tüchtigen**, (460)

flotten Verkäufer

der fertig polnisch spricht und das Dekoriren der Schaufenster versteht. Den Meldungen sind Gehaltsansprüche und Zeugnisse beizufügen.
Adolph Lewinson, Allenstein Ostpr., Richtstraße.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Confektions-Geschäft suche per 15. September od. 1. Oktober einen tüchtigen

Verkäufer

der der polnischen Sprache mächtig und mit dem Decoriren der Schaufenster vertraut ist. (465)

Offerten bitte Photographie und Zeugnisse beizufügen.
Julius Fürstenberg, Neustadt Westpr.

Für mein Herren-Garderoben- und Schuhwaaren-Geschäft suche per 15. September oder 1. Oktober (863)

einen Verkäufer

Israelit. Offerten nebst Gehaltsansprüche bei freier Station, Photographie und Zeugnisse erbeten.
A. Behr, Celle.

Manufakturist,

tüchtiger Verkäufer, polnischer Sprache mächtig, findet per 15. August oder 1. September Stellung. (1085
D. Auerbach, Bromberg.

Ein junger Mann

Materialist, für die **Kantine** wird für **sofort** bis 1. Oktober d. Js. verlangt.
H. Hübner, Oeconom, Ortelsburg.

Für mein Colonialwaaren-, Wein-, Destillations- und Delicateß-Geschäft suche per 1. Oktober cr. einen tüchtigen

jungen Mann.

Anfangsgehalt 450 Mk. (Polnische Sprache erwünscht.) (816)
Hermann Kienast, Schneidemühl.

Suche für mein Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft, verbunden mit Magazin für Haus- und Küchengeräthe, einen

jungen Mann

welcher eben seine Lehrzeit beendet hat. Offerten mit vollständigem Lebenslauf erbeten. Gustav Herrmann Preuß
(776) Elbing.

Für mein Eisenwaarengeschäft suche ich per 15. Oktober d. J. einen tüchtigen, der polnischen Sprache mächtigen

jungen Mann als Verkäufer.

Paul Boriß, Lyck.

Ein tüchtiger junger Mann,

Materialist, wird von sofort gesucht. Polnische Sprache Bedingung. Gehalt nach Uebereinkunft. (1017
P. v. Kalben, Skurz.

Ein zuverlässiger, gut empfohlener

junger Mann

mosaisch, welcher sich auch für kleinere Reisen eignet, findet in meinem Destillations en gros-Geschäft per sofort dauernde Stellung.
Herrmann Bloch, Krotoschin.

Für mein Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft (en gros & en detail) suche per 1. resp. 15. September einen

tüchtigen jungen Mann

der polnischen Sprache und Schrift mächtig. A. Gremczynski,
(1086) Nakel (Netze)

Für mein Kolonialwaaren- und Destillationsgeschäft suche ich zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen und zuverlässigen

jungen Mann

bei gutem Salair. Derselbe muß die besten Zeugnisse nachweisen können, militärfrei und mit Komtoirarbeiten vollständig vertraut sein. (1097
Hermann Hein, Dirschau.

Ein junger Mann

der schon in mehreren Geschäften thätig war, findet in meinem Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft vom 15. September cr. Stellung. Nur persönliche Vorstellung wird berücksichtigt. Retourmarke verbeten. (1094)
Philipp Reich, Graudenz.

Ein flotter freundlicher

Expedient

mit guter Handschrift, beider Landessprachen mächtig, zum sofortigen Antritt gesucht. Bewerbungsbriefe mit Gehaltsansprüchen, möglichst auch Photographie, bitte zu richten an Gustav Krause, Filehne, Kolonialwaaren- u. Destillationsgeschäft. Retourmarke verbeten.

Ich suche für meine Colonialwaaren-Handlung zum 1. Oktober

einen ersten Commis

mit schöner Handschrift und beider Landessprachen mächtig.
Wilhelm Krüger, Gnesen.

Für mein Destillations- u. Kolonialwaaren-Geschäft suche per sofort event. per 1. Oktober einen

tüchtigen Commis

(mosaisch), der polnisch. Sprache mächtig.
1057) D. Holländer, Samter.

Ein Volontair und ein jüngerer Commis

kann vom 1. September in mein Tuch-, Manufaktur-, Mode- und Kurzwaaren-Geschäft eintreten. (1084)
M. L. Glaß, Vandsburg Wpr.

Für mein Material- und Delikateßwaaren-Geschäft suche (848)

einen Gehilfen

der auch polnisch spricht, per gleich oder 1. September.
J. Siegmund, Neidenburg.

Suche per 1. Oktober für meine Colonialwaaren- u. Delikatessen-Handlung einen jungen

soliden Gehilfen.

Meldungen mit Zeugniß-Abschriften, Photographie und Gehaltsansprüchen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 717 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein tüchtiger Gehilfe

Materialist, mit Eisenwaaren vertraut, mit recht guten Empfehlungen, findet von gleich resp. 1. September dauernde Stellung. Meldungen sind Zeugniß-Abschrift beizufügen. (840)
R. Schuckmann, Mohrungen.

Daselbst ist auch eine Lehrlingsstelle offen.

Suche für mein Material- und Schankgeschäft per sofort einen jüngeren

Gehilfen.

Polnische Sprache nothwendig.
F. Saborrosch, Hohenstein Opr.

Ein tücht. Barbiergehilfe

kann sofort eintreten bei (107
F. Kalinowski, Schneidemühl

Suche per sofort

einen Ringofenbrenner

der mit oberem Abzug vertraut ist.
Kamkowski, Zieglermstr., Boyden per Saalfeld Ostpr.

3 tüchtige Malergehilfen und zwei Lehrlinge sucht (924)
Joh. Osinski, Graudenz.

Malergehilfen
selbstständige Arbeiter, finden dauernde Beschäftigung bei E. Dessonnek.

Einen Destillateur,
welcher selbstständig arbeiten kann, auch die Bearbeitung der Weine versteht, sucht per 1. September cr. (1023
R. Kowalewski, Elbing, Liqueurfabrik und Weingroßhandl.

Mehrere Brenner
werden für die Brenncampagne 1892/93, gesucht. Vorstellung erwünscht. Näh. durch Dr. W. Keller Söhne, Berlin Blumenstraße 46 zu erfahren.

Brennereiführer
wegen Verheirathung meines hier seit 6 Jahren gewesenen Brenners für die nächste Campagne für meine Dampf-Brennerei gesucht. Nur Bewerber mit sehr guten Zeugnissen mögen sich melden. **Persönliche Vorstellung erforderl.**
E. Lous, Podlassen per Bahnstation Wartenburg.

Brennerei.
Ein unverh. Brenner, der schon selbstst. gebr., erh. Stellung. Abschr. d. Zeugnisse an F. Werner, Osterode Ostpr., Neuermarkt. (1059)

Für meine Schuhfabrik suche ich
einen tücht. Werkführer
mit der Bodenarbeit gut vertraut.
E. Rosenthal, Stargard in Pom.

Absatzaufnagler
welcher mit den neuesten Keatsmaschinen Bescheid weiß, sucht (1043)
Schuhfabrik E. Rosenthal, Stargard in Pom.

Ich suche von sofort (957)
einen Sattlergesellen
bei gutem Lohn.
Filarski, Sattlermstr., Wrotzk Wpr.

Ein unverheiratheter, nicht zu junger
Stellmacher
mit eigenem Handwerkszeuge, wird gegen 21 Mark monatlichen Lohn und freie Station von sofort gesucht.
Gut Kiesling b. Dt. Damerau, (1001) Kreis Stuhm.

Ein tüchtiger, verheirather
Stellmacher
kann bei hohem Lohn und Deputat zu Martini 1892 auf dem Gute Buchenhagen, Kr. Strasburg Wpr. eintreten.
(991) Die Gutsverwaltung.

Ein tücht. Stellmachergeselle
kann sofort eintreten bei W. Ziehlke, Stellmachermeister, Sternau bei Frankenhagen Westpr. (1032)

---

1 guter, tüchtiger Ofensetzer
findet dauernde Beschäftigung bei
A. Bauch, Töpfermstr., Pr. Stargard.

---

2 tüchtige Zimmergesellen
finden dauernde Beschäftigung per sofort bei G. Werner, Zimmermstr., Osche.

Heizer
wird sofort verlangt. Meldungen an (1104) Oberm. Seifert, Obermühle

---

Ein alleinstehender
Mühlenwerkführer
der auch mit Dampfkraft vertraut sein muß, kann sich melden. (918)
Mühle Seedranken p. Marggrabowa.

Ein Windmüllergeselle
kann sofort eintreten bei H. Krüger, Freudenthal bei Raudnitz. (1047)

---

1 Müllergeselle
findet Stellung in Mühle Schadau bei Straszewo.

Ein tüchtiger (847)
Windmüllergeselle
für Kundenmüllerei, beider Sprachen mächtig, findet sofort dauernde Stellung bei A. Röhke, Marcenzitz bei Neumark Wpr.

Maurerpolier
mit 6–10 Gesellen, auf Feldsteinarbeit und Ziegelrohbau eingearbeitet, sucht sofort (1038
A. E. Kardinal, Neidenburg Ostpr.

---

2 Gesellen
tüchtige Arbeiter, sofort gesucht und
2 Lehrlinge
sogleich oder später sucht (1122)
Schneidermeister Heysel, Graudenz, Langgasse.

Tüchtige
Töpfergesellen
finden dauernde Beschäftigung, auch Winterarbeit bei (987
J. Schmidt, Danzig, Breitgasse 46.

---

2 tücht. Maschinenschlosser
1 Schmied (Feuerarbeiter)
aber nur solche, finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei Garbrecht, Maschinenfabrik in Jablonowo.

Drei Schmiedegesellen
sucht F. Domke, Graudenz, Grabenstr.

Monteur gesucht
zur Führung einer Dampfdreschmaschine
Schlosser oder Schmied.
Nur nüchterne, zuverlässige Personen, welche schon eine Maschine geführt haben, können sich melden bei
Reich, Riesenburg.

Verheirath. Schmied mit einem Burschen
findet von Martini d. Js. Stellung in Dom. Vierzighufen bei Marwalde.

Ein tüchtiger Schmied
mit eigenem Handwerkszeug, welcher auch den **Dampf-Dreschsatz** zu führen hat, findet zu Martini Stellung, und **ein selbstthätiger verheiratheter**
Gärtner
welcher guter Schütze sein muß und den Waldwartposten zu übernehmen hat, zum 1. Oktober auf Dom. Kl. Robdau, Post Nikolaiken Wpr. (858)

Ein gut empfohlener, unverheiratheter evangelischer
Gärtner,
der theilweise Bedientendienste zu verrichten hat, findet von sofort oder später gute Stellung in Annaberg b. Melno, Kr. Graudenz. Gehalt 180 Mk. und Tantième. (1040

Einen tücht. Schachtmeister
sucht von sofort (711)
Franz Manikowski, Bauunternehmer, Schwetz a. W

---

20 Steinschläger
finden dauernde Beschäftigung auf dem Neubau der Chaussee Warlubien-Kommorsk. (710)

Zum sofortigen und späteren Antritt suche ich eine Anzahl jüngere
Wirthschaftsbeamten.
G. Böhrer, Danzig.

Ein junger Landwirth
aus achtbarer Familie, evangelisch, der polnischen Sprache mächtig, findet zum 1. September cr. Stellung als zweiter Beamter. Anfangsgehalt 250 Mark.
Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 1005 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Sogleich suche ich auf 1/4 Jahr
einen Inspektor
der den jetzigen, welcher zum Militair eingezogen wird, vertritt, poln. Sprache erwünscht. Gehalt nach Uebereinkunft. Nächste Bahnstation Klahrheim an der Ostbahn. (712)
Luther, Suppönin b. Goldfeld.

Ein junger Inspektor
mit guten Empfehlungen wird bei 300 Mk. Gehalt zum 1. September gesucht. Zeugnisse abschriftlich einzusenden und Adresse der Prinzipäle.
Schäfer, Scharschau b. Schwarzenau Wpr.

Ein tüchtiger, zuverlässiger
Rechnungsführer und Hofverwalter
findet Stellung in Goschin, Kreis Danzig. (859

Ein gebildeter, gut empfohlener, evang. zweiter
Wirthschaftsbeamter,
der mit Buchführung vertraut ist, findet zum 1. September cr. oder auch später Stellung in Annaberg bei Melno, Kr. Graudenz. Gehalt bis 400 Mark.
Bewerber wollen zuerst selbstgeschr. Lebenslauf und Zeugnißabschriften einsenden. (1039

Ein unverheiratheter, tüchtiger
Wirthschaftsbeamter
mit guten Zeugnissen wird von sofort gesucht. Familienanschluß. Anfangsgehalt 300 Mark. Direkt unter dem Prinzipal. (860
Dom. Borowno b. Klahrheim.

Ein zuverlässiger und selbstthätiger
Wirthschaftsbeamter
wird bei 240–300 Mk. Gehalt p. a. von jetzt oder später gesucht in (843)
Carlshof bei Gr. Leistenau Wpr.

Königliche Domaine Tinnwalde per Löbau Westpr. sucht von sofort
einen Inspektor
Kenntniß der polnischen Sprache wäre erwünscht. Gehalt 360 Mark. Persönliche Vorstellung erwünscht. (1014)

Für eine Herrschaft suche polnisch sprechenden **Ober Inspektor.** Baares Einkommen ca. 2400 Mark u. Deputat.
A. Werner, Inspektor, (9494) Breslau, Schillerstraße 12.

Ein tüchtiger, älterer, evangelischer unverheiratheter, auch polnisch sprechend.
erster Inspektor
wird für ein größeres Brennereigut in Westpreußen gesucht. Gehalt 750 Mk. excl. Wäsche. Bewerber mit nur guten langjährigen Zeugnissen wollen sich melden unter Nr. 822 an die Exped. des Geselligen.

Zur Erlernung der Landwirthschaft
findet **ein junger Mann** zum 1. Oktober gegen Pensionszahlung in Sarnowken bei Df. Roggenhausen freundliche Aufnahme. (1088)

Dom. Straszewo per Montowo sucht von sofort oder später einen tüchtig.,
nüchternen Schäfer
der über Brauchbarkeit gute Zeugnisse aufzuweisen hat. Nichtbeantwortung gilt als Absage. (719)

Ein Leutewirth und ein tüchtiger Schmied
finden noch von Mart. d. Js. dauernde Stellung in Dom. Grubno b. Culm. Persönliche Vorstellung erwünscht. Ebendaselbst findet von sofort ein **Schmiedegeselle** Beschäftigung. (855)

Zu Martini findet ein tüchtiger, gut
empfohlener Wirth
der etwas Stellmacherarbeit versteht und einen Scharwerker halten muß, Wohnung in Rozanno bei Terespol. Ebendaselbst
mehrere Einwohner
mit 2 Scharwerkern. (862)

Von sofort oder Martini d. Js. suche einen
zuverlässig. Kuhhirten
der mit Fütterung und Wartung des Viehes Erfahrung hat. Auch findet ein gut empfohlener
Lohnschmied
der sämmtliche kleine Reparaturen an Maschinen versteht und die Führung des Dampfdreschapparates und der Dampfmolkerei übernimmt, dauernde Stellung bei gutem Lohn zu Dom. Traupel per Freystadt Westpr. (1042

---

2 Instleute mit Scharwerker und 1 verheirathet. Kutscher
der auch andere Arbeiten thun muß, werden bei hohem Lohn u. Deputat gesucht in Lipowitz b. Schl. Roggenhausen.

Ein tüchtiger Kuhfütterer
mit zwei Knechten findet zu Martini Stellung in Schönwäldchen per Frögenau Ostpr. (721)

Ein tücht. Schweinefütterer
mit Knecht findet zu Martini Stellung in Schönwäldchen per Frögenau Opr.

---

2 Lehrlinge
können in meiner Bäckerei und Conditorei sofort eintreten. (718)
J. Grey, Bromberg.

Für meine **Buch-, Musikalien- und Schreibmaterialien-Handlung** suche ich (248)
einen Lehrling.
H. Olawski, Inowrazlaw.

Einen Lehrling
für sein Destillations- und Colonialwaarengeschäft sucht per sofort (286)
Carl Trauschke, Culmsee.

Bierbrauerei.
Ein Lehrling
Sohn anständiger Eltern, findet in meiner Bairisch- u. Braunbierbrauerei von sofort Stellung. (853)
Ottomar Dromtra, Brauereibesitzer, Allenstein Opr.

Brauer-Lehrling
kann sofort oder 1. Oktober unter günstigen Bedingungen eintreten.
Oberl. Dampf-Brauerei, 992) Pr. Holland.

Suche zum sofortigen Antritt oder später (1006
2 Lehrlinge
zur Erlernung der Dampfmolkerei.
Rixinger, Lessen.

Ein Sohn achtbarer Eltern, der Lust hat, **die Müllerei zu erlernen,** kann sich sofort melden in Stretziner Mahl- u. Schneidemühle b. Pr. Friedland.
O. Kuchenbecker.

Lehrling
sucht für sein Material-, Porzellan- und Stabeisen-Geschäft. (1035)
C. Seefeld, Czerwinsk Westpr.

Für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft en gros suche ich per sofort oder später
2 Lehrlinge.
Nur Söhne achtbarer Eltern wollen sich melden.
Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 725 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein Laufbursche
kann sich melden. L. Prager.

Für Frauen und Mädchen.

E. j. anst. Mädchen s. z. 1. Sept. Stell.
zur Stütze der Hausfrau
u. dir. Leitung derselben. Familienanschl. Hauptbed. Gefl. Offert. z. richten u. **A. K.** postl. Riesenburg Wpr.

Ein Mädchen, welches in allen Handarbeiten geübt ist, sucht v. gl. od. spät. Stell. b. Kindern. Meld. werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 1026 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein gebildetes, jung. Mädchen in allen Hand- u. Hausarbeiten geübt, musikalisch, wünscht sich als Hilfe nützl. z. m. Off. unter Nr. 961 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein Fräulein
gesund u. arbeitstüchtig, sucht Stellung zum 1. Oktober als **Stütze der Hausfrau.** Offerten unter B. L. 70 postlag. Gr. Gardienen, Kr. Osterode, erbeten.

Zur Stütze der Hausfrau
oder als Wirthin sucht ein in allen Zweigen der Wirthschaft erf. j. Mädchen per sofort oder zum 15. Stellung.
F. Burandt, Stolpmünde, 1056) Kirchstraße 103.

Ein anständiges junges Mädchen, mosaischen Glaubens, der polnischen Sprache vollständig mächtig, sucht vom 15. d. Mts. oder später Stelle in einem Schank- und Materialwaaren-Geschäft.
Meldungen werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 1046 a. d. Exped. d. Bl. erbeten.

---

1 anspruchsl. Wirthschaftsfräulein
in gesetzten Jahren, wünscht zum 1. September oder später möglichst selbstständige Stellung zur Führung eines Haushaltes. Nähere Auskunft ertheilt der Kaufmann Adolf Dierke, Pritzwalk

---

Eine für höhere Mädchenschulen geprüfte **Lehrerin** sucht zum 15 August oder später Stellung (1052)
als Erzieherin.
Offerten unter R. S. postlag. Stralsund.

Ein jung., bescheid. **Mädchen,** aus anständ. Familie, welches mit der Wirthschaft vertraut u. in Handarb. geübt ist, sucht z. 1. Okt. Stelle als Stütze d. Hausfrau. Familienanschl. erbeten. Offert. unter E. U. postlagernd Nitzwalde.

Vom 1. Oktober ds. Js. an wird **die Stelle der Oekonomin** des Offizier-Casinos Infant.-Regiments Graf Schwerin auf Festung Graudenz frei. Bewerberinnen wollen sich baldigst unter Einsendung ihrer Atteste wenden an die (1115) Casino-Direction.

Von sofort oder später gesucht eine anspruchslose, geprüfte
Erzieherin,
welche in allen Wissenschaften, Sprachen und Musik unterrichtet, für ein Mädchen von 13 Jahren. Gehalt 300 Mark.
Meldungen mit Zeugnißabschriften werd. briefl. mit Aufschr. unt. Nr. 1019 an die Exped. d. Gesell. erbeten.

Erzieherin.
Für einen siebenjährigen Knaben wird per sofort eine **geprüfte Kindergärtnerin** mit bescheidenen Ansprüchen verlangt. **Bedingung:** nur allerbeste Empfehlungen mit bescheidenem liebevollen Wesen, dagegen beste Behandlung und vollständiger Anschluß zur Familie. Offerten mit Photographie, Zeugnißabschriften werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1037 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Ich suche zum 1. Oktober 1892
eine Kindergärtnerin
2. oder 3. Klasse, welche **durchaus** zuverlässig und pflichttreu sein muß, für 3 Kinder im Alter von 6, 5 und 1½ Jahren. **Kenntnisse des Plättens,** Wäschenähens und Schneiderei sind erforderlich. Gehalt nach Uebereinkunft. Zeugnisse einzusenden an 1036
Frau v. Liebermann z. Z. Kahlberg bei Elbing.

Eine evangelische, geprüfte,
musikalische Erzieherin
wird für drei Kinder von 6–10 Jahren zum 1. Oktober auf's Land gesucht.
Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 722 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Für mein Woll- u. Weißwaaren-Geschäft suche per sofort eine
tüchtige Verkäuferin
bei hohem Lohn. M. J. Goldschmidt, Harburg a. d. Elbe. (1096)

Ein größeres Geschäft am Rhein sucht per sofort
eine Verkäuferin
für Tapisserie und
zwei Verkäuferinnen
für Kurzwaaren. Meldungen mit Photographie und Gehaltsansprüchen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1087 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Suche ein **junges Mädchen** zum sofortigen Eintritt (993
als Verkäuferin
in meiner Frühstückstube und **als Stütze der Hausfrau.** Zeugnisse und Photographie erwünscht.
J. Ackermann, Pr. Stargard.

Zum 1. September suche eine
bewährte Cassirerin
die mit der Buchführung vollständig vertraut ist und auch Kenntniß v. der Schneiderei hat, zum Zwecke evtl. Abänderung der Confektion; ferner suche zum baldigen Antritt resp. per 1. September einen jüngeren
Commis oder auch Volontair und einen Lehrling
beide der polnischen Sprache mächtig.
Julius Lewin, Allenstein Opr.
Tuch-, Manufaktur-, Confektionsgeschäft.

Tücht. erfahr. junges Mädchen
das sich vor keiner Arbeit scheut, zum 1. Oktober oder früher **als Stütze** geg. freie Station und Familienanschluß
Meldungen mit Photograph. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1000 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Junge Mädchen
welche die **Schneiderei** erlernen wollen, auch solche, die gut nähen können, sucht von sogleich E. Foth, Getreidemarkt 8, I

Ein verständiges, nicht zu junges
Mädchen
das die gute bürgerliche Küche und Wäsche versteht, findet Stellung bei Frau H. v. Tettenborn, Tilleda.

Eine tüchtige erste Putzarbeiterin
wird vom 15. August zu engagiren gesucht.
Meldungen werden brieflich mit Aufschrift 1077 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein Ladenmädchen
für Schank- und Material-Geschäft wird gewünscht. Meldungen werden briefl. m. d. Aufschr. Nr. 840 durch die Exped. d. Gesell. erbeten.

Junge Mädchen, welche gut in der Schneiderei geübt sind, können sich melden. R. Senkpiel, Altestr. 9.

Ein junges Mädchen
das auf der Maschine nähen kann und auch Stubenarbeit übernimmt, findet **zur Stütze der Hausfrau** in einem größeren städtischen Haushalt angenehme Stellung. Offerten w. briefl. m. Aufschrift Nr. 867 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Für mein Colonialwaaren- u. Schank-Geschäft suche per 1. oder 15. Septbr. ein junges, (779)
mosaisches Mädchen
der polnischen Sprache mächtig, welches zeitweise in der Wirthschaft behilflich sein muß. Meldungen mit Gehaltsansprüchen sind an S. Bernhard, Schwirsen bei Culmsee, zu richten.

Ein älteres, gut empfohlenes
Wirthschaftsfräulein
wird von unverh. Rittergutsbesitzer gesucht. Selbiges muß kochen und die Wäsche selbst besorgen und im Einschlachten, Backen und der Pflege des Federviehs erfahren sein. Antritt zum 1. Oktober. Gehalt 240 Mk.
Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift 823 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Gesucht von sogleich oder 1. September
eine Wirthin
die in feiner Küche, Land- und Milchwirthschaft erfahren ist. Glanzplätten erwünscht. Meldungen mit Gehaltsansprüchen zu richten an das Dominium Straszewy bei Kielpin Westpreußen.

Hilfe in Wirthschaft
wird bis Ende der Kartoffelerndte gesucht. Bewerber mit guten Zeugnissen und Angabe der Gehaltsansprüche wollen sich schleunigst melden. (1009)
R. Frost, Administrator, Omulef bei Willenberg.

Eine ältere erf. Wirthin
die einem kleinen ländlichen Haushalte bei einem Oberinspektor ohne Hausfrau vorstehen kann, Wäsche und Plätterei versteht, wird zum 1. Oktober d. Js. bei einem Jahresgehalt von 180 Mark gesucht. Meld. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1013 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Eine in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahrene
Wirthin
zur selbstständigen Wirthschaftsführung, wird bei einem Jahresgehalt von 180 Mark sofort gesucht. (1008
Dom. Schönau, Kreis Schlochau.

Gesucht zum 1. Oktober eine in Milchwirthschaft, Federvieh-Aufzucht und einfacher Küche erfahrene
Wirthin.
Zeugnisse und Gehaltsansprüche einzusenden an Frau von Müllern, Zempelkowo Westpr. (903

Wirthschafterin gesucht.
Auf dem Dom. Dreetz bei Appelwerder in Westpr. wird eine **tüchtige gut empfohlene Wirthschafterin** spätestens bis zum 1. Oktober unter sehr günstigen Bedingungen **gesucht.** Dieselbe muß Erfahrungen in der Schweinezucht haben und vollständig mit der Handhabung des Laval'schen Separators vertraut sein.
Gefl. Offerten mit Zeugnißabschriften an die Gutsverwaltung daselbst erbeten.

Eine bescheidene, tüchtige (390
Meierin oder Wirthin
wird bei gutem Gehalt zum 1. Oktober gesucht. Schäfer, Posorten bei Maldeuten.

Zum 1. Oktober wird eine tüchtige mit de Laval's Separator vertraute
Meierin gesucht
die in Kälberaufzucht und Schweinemast erfahren ist. Gehalt 180 Mk. u. Tantieme.
Meldungen werden briefl. mit Aufschrift Nr. 824 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein junger Mann
(Konditor), ev., sucht die Bekanntschaft einer jung. Dame, wirthschaftlich erzogen, um ihr später Herz und Hand zu reichen. Reflektirende hierauf bitte Off. unter A. Z. möglichst mit Photographie postlagernd Ueckermünde einzusenden.

Mehrfach prämiirt für hervorragende Leistungen.

Früher: J. G. Amort.

Ehren-Diplom Danzig 1891.

Das Delicatessen-Import-

und

Waaren-Versand-Haus

von

Silberne Medaille Geflügel-Ausstellung.

Telegr.-Adr.: Kutschke-Danzig.

Waaren-Catalog gratis.

J. M. Kutschke

Danzig: Langgasse 4   Zoppot: Seestr. Nr. 12.

(Ecke Gr. Gerbergasse, Kreuzungspunkt und Haltestelle aller Pferdebahnen)

empfiehlt seine große Auswahl sämmtlicher

Delicatessen für die Tafel und feine Küche

in gewählt besten Qualitäten zu allerbilligsten Preisen.

Magazin feiner Colonialwaaren.

Caffee-, Thee- & Vanille-Import.

Cacao, Chocolade, Biscuits, Tafel-Liqueure & Weine.

Früher: J. G. Amort.



Prompter Versandt nach Außerhalb. — Kisten und Emballage gratis.

Zahnleidenden empfiehlt sich **Ignatz von Bardzki, Dentist, Strasburg Westpr.,** Kleiner Markt Nr. 20. Die Ausführung sämmtlicher dentistischer Arbeiten, künstliche Zähne, Plomben in Cement, Amalgam, Gold und Silber rc. geschieht nach den neuesten u. bewährtesten Methoden der hervorragendsten Autoritäten in der Zahnheilkunde, erprobt durch eigene mehrjähr. Praxis. Zahnschmerzen werden möglichst schmerzlos beseitigt. Für Arme die Behandlung unentgeltlich, im Allgemeinen sehr zugängliche Preise, auch Bewilligung von Ratenabzahlungen. Sprechstunden von 9 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Nachmitt.

Habe mich in

Neuenburg

niedergelassen und wohne am Markt, neben dem Hotel zur Krone.

E. Thiel,
praktischer Thierarzt.

Webers Postschule Stettin,

Deutschestr. 12. Sehr günst. Bedingungen



Dampfer „Wanda"

Kapitän **Johann Götz,** ladet in Danzig Dienstag, Mittwoch und Donnerstag Vormittag, u. in Neufahrwasser nach sämmtlichen Weichselstädten bis Graudenz. Spedition in Danzig **Ferdinand Krahn,** Schäferei 15.

Theodor Florkowski,
(9528) Dampfer-Expedition.

Zwei Reifenbiegmaschinen

eine alte, eine neue, ganz von Schmiedeeisen, stehen billig zum Verkauf beim Schmiedemeister Droszkowski, Graudenz.

Specialität in

Dampf-Caffee's

tägl. mehrere Male frisch geröstet:

Wiener Mischung kräftig u. schönes Aroma per Pfund **Mk. 1,60**

Karlsb. Mischung hochfein u. volles Aroma per Pfund **Mk. 1,80**

empfiehlt (9671)

Rotterdamer Caffee-Lagerei
Otto Schmidt.

Pianoforte-

Fabrik L. Herrmann & Co., BERLIN, Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstruction, höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versandt frei, mehrwöchentliche Probe geg. Baar oder Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverzeichniss franco. (517

Leder-Treibriemen

in prima Qualität, hält stets in gangbaren Breiten und Stärken vorräthig die Lederhandlung (980)

Adolph Sprinz, Inowrazlaw.

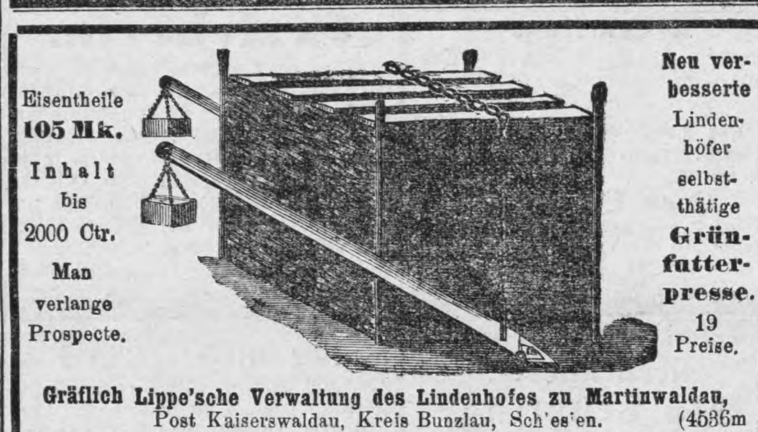
Eichen-Nutz- u. Brennholz auch Bohlen

auf Wunsch franco Bahn lieferbar, ist verkäuflich in Gruppe. (7035)

Soolbad Inowrazlaw

zwischen **Thorn—Posen—Bromberg. Saison vom 15. Mai bis 15. September.** Anfragen, Bestellungen rc. sind an den **Badeinspektor Hrn. Woydt** zu richten. **Die städtische Verwaltung des Soolbades.**

Eisentheile **105 Mk.** Inhalt bis 2000 Ctr. Man verlange Prospecte.



Neu verbesserte Lindenhöfer selbstthätige **Grünfutterpresse.** 19 Preise.

Gräflich Lippe'sche Verwaltung des Lindenhofes zu Martinwaldau,
Post Kaiserswaldau, Kreis Bunzlau, Sch'es'en. (4536m

Brechdurchfall

der Kinder tritt bei andauernder Hitze besonders stark auf und in Folge dessen ist auch die Sterblichkeit eine weitaus größere als in den kühlen Monaten des Jahres. Wer sein Kind nicht in ernstliche Gefahr bringen will, benütze ein Nährmittel, das der Erkrankung an Brechdurchfall wirksam vorbeugt.

Rademann's Kindermehl

ist das einzige Kindermehl, bei dessen Anwendung die Kinder ohne jede Verdauungsstörungen über die heißen Monate fortkommen, keinen körperlichen Rückgang erleiden, sondern ganz im Gegentheil

vortrefflich gedeihen.

Rademanns Kindermehl ist in den Apotheken, Droguerien und Colonialwaarenhandlungen zum Preise von M. 1.20 pro Büchse erhältlich.
Sollte an einem Orte keine Niederlage existiren, so wende man sich gefl. direkt an **„Rademann's Nährmittelfabrik Frank & Co., Frankfurt a. M.,** Hochst. 31.

Günstiger Kauf.

Ein fast neuer **eiserner Braukessel** steht billig zum Verkauf bei **Gebrüder Groos, Czersk Wpr.** a. Ostbahn.

Hübsches

Ponny-Fuhrwerk

komplett, verkauft billig für 300 Mark. C. Seefeld, Czerwinsk Westpr.

Eine Dampfdreschmaschine

nebst **Stroh-Elevator** zu verkaufen. **Schliep, Jagdschütz** b. Bromberg.

Bestgereinigten grobkornigen (732)

Probsteier Saatroggen

welcher 10 Ctr. pro Morgen Ertrag geliefert, hat zu verkaufen
Dominium Bialutten
bei Illowo Ostpr.

Ausverkauf.

In Folge Auflösung des Säcke-, Pläne- und Decken-Geschäfts

Danzig, Milchkannengasse Nr. 24,

werden die Lagerbestände, bestehend in (397)

Getreide- und Mehlsäcken jeder Art, Strohsäcken, Raps- und anderen Plänen, Pferdedecken, Juteleinen rc.,

von Montag, den 1. August ab, zu billigen Preisen gegen baar zum Ausverkauf gestellt; desgl. auch die dazu gehörenden Repositorien und Utensilien.

Verkaufsstunden von 9 — 1 und 3 — 7 Uhr.

Danzig, Milchkannengasse Nr. 24.

Thomasmehl

mit Garantie von 19% Phosphorsäure und mindestens 80% Feinmehl, frei von Redonda und anderen Beimengungen, bei **freier** Nachuntersuchung der Versuchsstation in Danzig, vermitteln wir

ganz bedeutend unter dem Preise des Thomasmehlringes.

Der uns zur Verfügung stehende Posten ist indessen nur gering und geben wir recht baldige Bestellung anheim. (1007)
Da, wo Credit gewünscht wird, vermitteln wir denselben gerne.
Weitere Auskunft ertheilt, sowie Bestellungen nimmt entgegen Oeconomierath **Dr. Oemler** in Danzig.

Die Hauptverwaltung
des Centralvereins Westpreußischer Landwirthe.

Reines Prima

Thomas-Phosphat-Mehl

— feinster Mahlung; ohne jede Beimischung —

ab meiner in Danzig belegenen Mühle oder franko jeder Bahnstation.

Prima Chili-Salpeter, Superphosphat

Kainit sowie alle anderen **Düngemittel**

offerire unter Gehaltsgarantie.

A. P. Muscate

Landwirthschaftl. Maschinenfabrik

Danzig u. Dirschau.

Meine Thomas-Phosphat-Mühle steht unter Controlle der **Versuchsstation des Centralvereins Westpreußischer Landwirthe.** (2507f

---

Schaufenster u. Ladenthür
spottbillig zu verkaufen
C. Ballach jr., Marienwerder.

Die so schnell beliebt gewordene
Lauterbach'sche

Hühneraugen-Seife

beseitigt in wenigen Tagen **sicher** und **radikal** Hühneraugen und Hornhaut. — Anwendung weit angenehmer als Pinselungen. — **Preis 75 Pfg.,** vorräthig in **Graudenz** i. d. Drogenhandlung der Löwen-Apotheke. (9097)

Bernsteinlackfarbe zu Fußbodenanstrich, a Pfd. 80 Pf. **E. Dessonneck.**

Geschäfts- u. Grundstücks-Verkäufe.

Bin Willens mein in Graudenz belegenes

Haus

gegen eine ländliche Besitzung **bis** 160 Morgen **einzutauschen.** Baare Zuzahlung kann geschehen. Meldungen unter Nr. 1092 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Wassermühle, nahe d. Stadt od. größerem Orte wird v. einem ordnungsl. Müller zu pachten od. kaufen gesucht. Anzahl. 12—15000 Mk. Meld. w. briefl. m. Aufschr. Nr 1114 a. Exp. d. Ges. erb.

Ein rentables

Putz-, Kurz- und Weißwaaren-Geschäft

ist zu verkaufen. Meld. werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 1111 a. Exped. d. Ges. erb.

Ein Grundstück,

neu und massiv, zweistöckig, in welchem bedeutende Bäckerei mit Spedition seit Jahren betrieben wird, ist Umstände halber preiswerth sofort zu verkaufen.
Meldungen werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 1112 a. d. Exped. d. Ges. erbeten.

Ein Grundstück

50 Morgen incl. 10 Morgen Wiesen, mit werthvollem Inventar, bei geringer Anzahlung wegen Altersschwäche von sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt, Briefm erb. W. Maertins, Graudenz, Culmerstr. 12. (1091

Geldverkehr.

Auf ein Grundstück in Graudenz werden zur zweiten Stelle

Mark 4500

hinter Mark 11 000 Bankgeld gesucht, Feuerkasse Mark 21 000.
Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1107 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

15000 Mark

sind zur 1. Stelle auf eine ländliche Besitzung zu vergeben, auf Wunsch auch getheilt. Meldungen mit Beifügung der Katasterauszüge werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 1126 a. d. Exped. d. Bl. erbeten.

Drittes Blatt.

Der Gesellige.

No. 184.

Graudenz, Dienstag] [9. August 1892.

8. Forts.] **Trotzdem!** [Nachdr. verb.

Von Hans Nagell v. Brawe.

„Zur Familie gehöre doch auch ich," warf Waldemar ein. „Denke einmal darüber nach, mein Freund, wie würde es um Riedenstein stehen, wenn Du — schon jetzt — der Verwalter des Familienvermögens wärest? Ich sage, schon jetzt, denn hoffentlich läßt mir Gott so lange das Leben, bis Du zur Vernunft gekommen bist. Du weißt, ich trage das bestimmte Bewußtsein, daß meine Wund über kurz oder lang meinem Leben ein Ende machen wird."

„Viktor!" sagte Waldemar, die Hand auf die des Bruders legend, mit weicher Stimme.

„Ja, es ist so! Man muß sich nicht unklar sein über sich selbst. Wenn ich glaubte, daß das auch bei Dir zu erreichen wäre, dann würde ich noch einmal versuchen —"

„Viktor, Du willst?" Waldemar war aufgesprungen und legte den Arm um des älteren Bruders Schultern. Die heitere Sorglosigkeit schien plötzlich wieder alle ernsten Gedanken überwunden zu haben.

„Halt, mein Freund, nicht so eilig! Zuerst verlange ich Dein festes Versprechen, daß Du ernstlich von den bisher betretenen Wegen fernbleibst, daß Du niemals mehr spielst. Kannst Du mir das geben?"

„Ich denke doch — doch — ja."

„Das klingt kleinlaut! Aber höre weiter. Du wirst beginnen, Dich außer mit Musik mit ernsten Studien zu beschäftigen —"

„Ja, das kann ich, gewiß, Kunstgeschichte und Russisch — o gewiß, das lerne ich spielend."

„Nun, eigentlich hatte ich die Fachwissenschaft Deines Berufes vor Augen, und durch den Beruf komme ich auf eine fernere Bedingung: Du wirst Dich zu einem Linien-Regimente versetzen lassen."

„Viktor, das geht nicht, das ist unmöglich! Ich in einem Linienregimente, etwa hier in dem traurigen Neste, dem Robenau! Nein, das ist ja rein undenkbar!"

„Und doch dachte ich gerade an dies Regiment! Solidität, Dienststrenge und Eifer sind dort mit Kameradschaft und — nicht zu übersehen — mit durchaus vornehmem Tone vereint."

„Aber Viktor — ich in Robenau! Meine schönen Pferde und Wagen, Niemand sähe sie."

„Die werden abgeschafft, Du reitest dafür mehr, und der Landverkehr ist dort wie bei keiner anderen Garnison."

Waldemar sah nachsinnend vor sich nieder. „Nein, das kann ich nicht", brach er das Schweigen, „das kann ich nicht verantworten meinen Kameraden und Freunden gegenüber. Was würden sie denken?"

„Die Verantwortung und das Weitere überlaß meiner Sorge. Nur unter dieser Bedingung übernehme ich, Deine Verhältnisse zu ordnen. Und um das zu können, wirst Du mir ferner alle Deine Schulden mittheilen. Ueber den Modus der Zahlung werde ich selbst ein Abkommen treffen."

„Du selbst?"

„Ja, ich werde Dich nach Berlin begleiten, wenn Du mir in die Hand versprichst, meine Bedingungen zu erfüllen. Ich lasse Dir bis zum Abend Zeit zum Nachdenken. Einstweilen Adieu, ich habe zu thun. Mach's Dir bequem."

Waldemar gehörte zu jenen schmiegsamen Menschen, welche sich mit ungeheurer Schnelligkeit in das Gegebene hineinfinden. Solche fast immer oberflächliche, meist leichtsinnige Naturen haben den Vorzug, niemals ganz unglücklich werden zu können, es sei denn für ganz kurze Zeit. Sie tauchen aus innerem Naturbedürfnisse immer wieder hinauf an die Oberfläche, wie der Kork aus dem Wasser. Kein Zwiespalt macht ihnen Sorgen.

Noch hatte Graf Viktor nicht den Platz vor der Schloßbrücke erreicht, an welchen sich die Wirthschaftshöfe schließen, als sich oben, in seinem Zimmer, das Fenster öffnete.

„Ach komm doch noch einmal herauf, ich möchte Dir noch etwas sagen," rief Waldemar in heiterstem Tone hinab. Und als dann Viktor über die Schwelle kam, hielt er ihm die Hand entgegen. „Du, ich habe mir das schon überlegt. Mach' die Sache so, wie Du es für mich am besten hältst, und hier mein Versprechen, Deine Bedingungen zu halten. — Aber Eins noch — sag' einmal —"

„Und?"

„Willst Du mir nicht eine gewisse Summe zur eigenen Verfügung stellen?"

„Warum denn?"

„Ich habe eine Angelegenheit zu berichtigen, die ich nicht Dir —"

„Verstehe! Weiberaffären! Gut! Du sollst tausend Mark haben, aber keinen Heller mehr. Ich rathe Dir aber, biete zehn, wo tausend verlangt werden. Und nun adieu!"

„Adieu! Ich will suchen, mich in das Unvermeidliche zu schicken. Noch ein Wort; ist die Miß nicht mit der Mama hier? Ja? Nun, da könnten wir abends musiziren, was meinst Du?"

Enttäuscht ging Viktor fort: „Der Mensch, der Waldemar, ist doch zu unverantwortlich leichtsinnig! Und doch ist er ein lieber, guter Kerl, dem man nicht böse sein kann", murmelte er.

Aber auch Waldemar machte seine Betrachtungen. „Zehn Mark! Sonderbar, gerade wie Irbach! Ich werde Sonja die tausend Mark bringen und auf weitere erwartete Gelder vertrösten — da wird inzwischen wohl ihre Silberflotte aus Rußland anlangen."

Auf der Station hatten die Brüder den Frühzug nach Berlin bestiegen. Schweigend saßen sie sich gegenüber, in die Ecken eines Koupees erster Klasse gedrückt. Ernst, fast traurig blickte Graf Viktor hinaus in die herbstlichen Fluren. Der Ostwind schüttelte das Laub von den Bäumen und wirbelte es hoch in die Luft, dunkele Wolken jagten am Himmel entlang, und einzelne Regentropfen zogen lange schräge Streifen über die Fensterscheiben.

„Herbst!" kam es kaum hörbar über seine Lippen, und Herbstgedanken waren es auch, die an ihm vorüber zogen. Er fühlte die winterliche Kälte sich um seine kranke Seele legen, die ebenso litt, wie der sieche Körper. Und doch war sein Acker noch nicht bestellt, die Ernte nicht geborgen. Was sollte aus seiner Mutter werden, wenn sie allein auf den leichtsinnigen Bruder angewiesen sein würde, was aus diesem, wenn die schützende Hand, deren Waldemar noch so sehr bedurfte, von ihm gezogen wäre — auf immer? Und was aus Mary?

Er erschrak fast bei dem Gedanken und sah unwillkürlich hinüber nach dem Bruder. Was kümmerte ihn die Fremde, die Ausländerin? Warum ängstigte es ihn, daß Waldemars Augen gestern Abend nicht müde wurden, die ebenmäßige hohe Gestalt zu umfassen, was verdroß ihn die Bewunderung, die jene dem leidenschaftsvollen Gesange, der mächtigen Stimme des leichtlebigen Offiziers gezollt? Krampfhaft faßte er nach der Brust, dahin, wo die alte Wunde schmerzte. „Nein, noch nicht, noch nicht!"

Plötzlich wandte sich Waldemar seinem Bruder zu. Es lag in seiner Natur, seinen Gedanken stets auch Worte zu geben. Unmittelbar anschließend an seinen Ideengang, ohne Vermittelung, sagte er daher:

„Weißt Du, Viktor, eigentlich begreife ich nicht, daß mir das Mädchen nicht schon bei meinem letzten Besuche aufgefallen ist, ich meine die Miß. Sie ist doch — wie man so sagt — Klasse oder besser klassisch, und — na, so habe ich noch niemals ein Mädchen geigen hören — so kann's die Tua nicht. Selbst der sonderbare weiße Streifen in dem braunen Haar — hast Du bemerkt, dicht am Scheitel entlang? — selbst das erhöhte die reizvolle Schönheit. Wirklich pikant! Die müßte in Berlin sein — na! Weißt Du, kenne keine Schönere in der ganzen Residenz."

Er unterbrach sich. Vielleicht dachte er in dem Augenblicke an die Fürstin und was sie zu dem Vergleiche mit der Schönheit einer einfachen englischen Gesellschafterin sagen würde.

„Sie ist vor Allem der Mutter eine treue, liebe Stütze", sagte Viktor mit Strenge, „und wie eine Tochter um sie besorgt. Aus ihrem ganzen Wesen spricht ein geläuterter und Bewunderung gebietender Seelenadel, der zählt mehr, als die äußeren Vorzüge. Sie verbindet mit fast kindlicher Bescheidenheit eine Charakterstärke und eine Sicherheit, wie man sie bei Frauen selten findet."

„Hervorragendes Mädchen!" fiel Waldemar ein, der den letzten Sätzen des Bruders offenbar gar nicht zugehört hatte. „Bleibt also bei der Mutter in der Stadt? Ist mir sehr lieb für den nächsten Urlaub, werde dann fleißig mit ihr musiziren! Wirklich, hervorragendes Mädchen, könnte in Berlin Glück machen!"

Fast unmerklich schüttelte Viktor den Kopf. Dann sah er wieder hinaus in den Herbst. (Forts. folgt.)

Verschiedenes.

— Der „gut ultramontane Stadtrath" von Trier hat die Ueberlassung des städtischen Kaufhauses für die geplante Aufführung des Herrigschen Luther-Festspiels mit 17 gegen 6 Stimmen abgelehnt.

— [Der Stralauer Fischzug] ist in diesem Jahre wiederum auf die Dauer von zwei Tagen beschränkt worden. Die Bewohner Stralaus, insbesondere die an der Volksfestlichkeit interessirten Restaurateure, Bäcker und Schlächter, waren bei dem Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg um Ausdehnung der Feier auf 8 Tage eingekommen, sind jedoch abschlägig beschieden worden.

— [Ein großartiger Schmuggel] ist unlängst an der sächsisch-böhmischen Grenze aufgedeckt worden. Wie jetzt bekannt wird, sind allein seit Beginn dieses Jahres weit über 100 000 Stück Zigarren und eine ganze Menge anderer Paschgüter, wie Arzneiwaaren, Kaffee, Pulver, Salz u. s. w. nach Böhmen eingeschmuggelt worden. Fünf betheiligte Schwärzer wurden bereits in Haft genommen; etwa 20 Personen sind als Mitschuldige und Theilnehmer zur Verantwortung gezogen. Der Schmuggel ist übrigens bereits seit einigen Jahren äußerst schwunghaft betrieben worden.

— [Eine galante Eisenbahnverwaltung.] Seit einer Reihe von Monaten verabfolgt die amerikanische Michigan-Zentralbahn Blumenspenden an die reisenden Damen. Gleichzeitig mit dem Sträußchen wird eine hübsch ausgestattete Karte überreicht, die die Michigan-Zentralbahn und die anschließenden östlichen Verbindungsstrecken darstellt und die Widmung „Empfehlung von der Verwaltung der Michigan-Zentralbahn" trägt. Bisher sind nur Feldblumen überreicht. Die Bahn baut jedoch jetzt zwei Gewächshäuser, um auch während des Winters auf diese Weise den Damen eine Aufmerksamkeit erweisen zu können.

— [Kocain gegen Ermüdung.] Im rumänischen Heere sind bei verschiedenen Truppenabtheilungen Versuche mit Nahrungsmitteln gemacht worden, die mit Kocain gemischt waren. So hat eine Truppe, deren Mannschaften und Pferde während des Marsches Kocain in Form von Pillen und Zwieback erhalten hatte, in 11 Stunden einen Weg von 89 Kilometer zurückgelegt, ohne an Frische und Gesundheit eine wesentliche Einbuße zu erleiden. Ein anderes Mal waren von 4 Offizieren zu Pferde unter Benutzung des Kocains 104 Km. in 19½ Stunde zurückgelegt worden. Auch hier zeigten Roß und Reiter keine sonderlichen Spuren von Ermüdung. Sollte sich das Mittel im erhofften Umfange bewähren, so wäre es für einen Kriegsfall nicht unwichtig.

— [Zahlbar hier.] Auf Rechnungen findet sich häufig die Formel: „Zahlbar hier" oder „Erfüllungsort Berlin", „Preise ab Fabrik" und dergl. Die letzten Fassungen sollen besagen, daß die Kosten für Transport und Versicherung der Waaren auf Rechnung des Käufers gehen. Nach Reichsgerichts-Erkenntnissen ist dies stets der Fall, ohne besonders ausgemacht zu werden. Will der Käufer frei nach seinem oder irgend einem andern Ort geliefert haben, so muß dies beim Kaufabschlusse ausdrücklich verabredet und verbrieft werden. Anders verhält es sich mit der Zahlung. Wenn hier nicht beim Kaufabschlusse oder auf Grund der Preislisten, die den Vermerk „Zahlbar hier" tragen, als Zahlort der Wohnsitz des Lieferanten bestimmt wird, so gilt nach einem Reichsgerichts-Erkenntniß, daß der Ort des Käufers dafür zu gelten habe. Daran wird dadurch nichts geändert, daß die begleitende oder nachfolgende Rechnung am Kopfe die gedruckte Formel „Zahlbar hier" enthält, denn der Käufer ist nicht verpflichtet, diese Worte zu beachten, auch wenn er sie gelesen hat.

Briefkasten.

X. P. Frauen, welche hauptsächlich mit Lohnarbeit außerhalb ihrer Wohnung beschäftigt sind, unterliegen der Versicherungspflicht.

L. W. R. Wenn die Pachtkaution auf dem betreffenden Gasthause nicht sicher eingetragen ist, so kann sie beim Vermögensverfall des Verpächters wie jede andere Forderung an denselben verloren gehen.

R. F. Ihr Brodherr ist berechtigt, Sie sofort zu entlassen, wenn Sie seiner berechtigten Aufforderung, ihn zu grüßen, hartnäckige Weigerung entgegensetzen (s. § 118 Gesinde-Ordnung, welche auch auf Sie Anwendung findet.) Gehalt haben Sie in diesem Falle nur bis zum Tage der Entlassung zu beanspruchen

Nr. 1000. Die Bezahlung der Mäklergebühr von beiden Theilen hat nichts mit dem Wesen des Mäklervertrages Widersprechendes. Es kommt daher ganz darauf an, ob der Vermittler des Gutskaufes sich von beiden Theilen eine Mäklergebühr bedungen hat. Ist dieses nicht der Fall, ist vielmehr überhaupt keine Gebühr vereinbart, so hat jeder Theil die Hälfte des ortsüblichen Mäklerlohnes zu tragen.

Y. Z. Lautet der Vertrag so, wie Sie mittheilen, und haben Sie sich nicht etwa einer Handlung schuldig gemacht, die zu einer frühern Kündigung berechtigt, so läuft Ihr Dienstverhältniß bei einer Kündigung am 5. Juli d. Js. bis zum 5. Januar 1893, bis dahin müssen Ihnen auch alle vertragsmäßig zustehende Dienst-Aufwandsforderungen von Ihrer Herrschaft gewährt werden.

W. B. Ja! Um den weniger bemittelten Personen, die gesundheitshalber den Winter im Süden zubringen wollen, einen Aufenthalt zu ermöglichen, hat der Vaterländische Frauen-Zweigverein von Nizza bereits vor einigen Jahren in dieser Stadt ein Pflegehaus errichtet. Die Aufnahmegesuche haben Sie an die Präsidentin Frau v. Zelewski-Denzin in Lauenburg (Pommern) zu richten. Die Adresse des Pflegehauses ist: Villa Augusta, rue de France 62, Nizza, Frankreich.

Standes-Amt Graudenz

vom 31. Juli bis 7. August.

Aufgeboten: Arbeiter Friedrich Hochhäuser und Louise Fautler. Arbeiter Leo Lewandowski und Marianne Bennwig, geb. Zalewski. Kaufmann Julius Fränkel und Jenny Plaut. Arbeiter Johann Thom und Marianna Polakowski.

Eheschließungen: Redakteur Dr. Martin Mohr mit Helene Thomaschewski. Arbeiter Johann Wątorowski mit Marie Faust. Lehrer Max Perlick mit Lydia Zemke.

Geburten: Arbeiter Friedrich Teschke, Tochter. Töpfergeselle August Grunwald, Tochter. Arbeiter Eduard Pomplun, Tochter. Schuhmachergeselle Johann Dopierala, Sohn. Arbeiter Johann Wordel, Tochter. Arbeiter Friedrich Templin, Tochter. Arbeiter Johann Lenski, Tochter. Zimmergeselle Julius Färber, Tochter. Arbeiter Franz Jankowski, Sohn. Arbeiter Arthur Dröse, Tochter. Schneider Otto Wendt, Sohn. Fleischermeister Franz Pickardt, Tochter. Unehelich 1 Tochter.

Sterbefälle: Anna Gurka, 3 M. Reinhold Przygodny 18 Tg. Friedrich Osmanski, 5 M. Else Wruck, 3 M. Wittwe Dorothea Heinrich geb. Krause, 61 Jahre. Otto Gleichenfeld, 10 Monate.

Neue Patente.

Bericht des Patent-Bureaus von Gerson u. Sachse, Berlin SW.

Ein unter Nr. 62684 patentirtes Verfahren zur Herstellung farbiger Photographien auf Seidengewebe von A. Ophoven in Paderborn ermöglicht auch Laien, außerordentlich wirksame farbige Photographien herzustellen. Die in gewöhnlicher Weise auf Seidengewebe übertragenen Photographien werden von der Rückseite aus mit den überall käuflichen Pastellstiften bemalt. Die Farbe schimmert dann in fein zarter Abtönung auf der Vorderseite durch.

Eine Luftpumpe zum Anrauchen von Cigarren (Patent 52832) von A. Reich und G. Schade in Dresden verhütet, daß beim Anrauchen der Cigarre der Tabakstaub in den Mund gelangt. Der Kolben der kleinen Luftpumpe ist mit einem Spitzenabschneider versehen, während sich in geeigneter Entfernung eine Lampe befindet, welche der Cigarre das Feuer zuführt.

Geschäftliche Mittheilungen.

Aus der Anstalt der Frau Dr. Stobbe in Königsberg i. Pr. haben auch in diesem Jahre wieder [illegible]liche Damen, die sich darauf vorbereiteten, das Handa[illegible]- und Turnlehrerinnen-Examen für höhere Töcht[illegible] bestanden. Vier Damen, darunter die Tochter der Frau Dr. Stobbe, haben beide Examina gleichzeitig gemacht. Die Damen sind nun nach ihrer Heimath zurückgekehrt, um dort den bewährten methodischen Unterricht einzuführen. Frl. Stobbe hat in Berlin den Kursus zur Ausbildung von Lehrerinnen in Jugendspielen durchgemacht, um dieselben hier an der Anstalt der Mutter ebenso einzurichten. Im Laufe des Jahres haben an den verschiedenen Fächern der Schule der Frau Dr. Stobbe 312 Schülerinnen theilgenommen.

Wetter-Aussichten [Nachdruck verb.

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

9. August. Wolkig, veränderlich, ziemlich warm, meist trocken und angenehm. An den Küsten frische böige Winde.

10. August. Veränderlich mit Sonnenschein, wolkig, warm, schwül, strichweise Regen, vielfach Gewitter mit stürmischen Winden. Später lebhafte Winde an den Küsten.

Berliner Produktenmarkt vom 6. August.

Weizen loco 157—190 Mk. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, August 165,50—167 Mk. bez., September-Oktober 166 167,75 Mk. bez., Oktober-November 168—169,50 Mk. bez., Novbr.-Dezember 170—170,75 Mk. bez.

Roggen loco 150—158 Mk. nach Qualität gefordert, klammer neuer inländischer 150—152 Mk. bez., guter inländischer 152,50—156,50 Mk. ab Bahn bez., August 155,50—158—157,50 Mk. bez., September-Oktober 155,25—154,75—157—156,50 Mk. bez., Oktober-November 153,25—154,75—154,25 Mk bez., Novbr.-Dezember 153—154,50—154 Mk. bez.

Futtergerste loco per 1000 Kilo 156—155 Mk. nach Qualität gef.

Hafer loco 147—169 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und gut ost- und westpreußischer — Mk.

Erbsen, Kochwaare 180—230 Mk. per 1000 Kilo, Futterwaare 155—169 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez.

Rüböl loco ohne Faß 49 Mk. bez.

Original-Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky. **Berlin**, 6. August 1892.

	Mark		Mark
Ia Kartoffelmehl	36—37	Rum-Couleur	50—51
Ia Kartoffelstärke	36—37	Bier-Couleur	49—50
IIa Kartoffelstärke u. Mehl	34—35½	Dextrin, gelb u. weiß Ia.	41—42
Feuchte Kartoffelstärke loco und parität Berlin	—,—	Dextrin secunda	37—39
Fkfr. Syrupfabr. notiren Fkfr. Fabr. Frankfurt a. O.	—,—	Weizenstärke (klst.)	36—38
Gelber Syrup	39—39½	Weizenstärke (grßst.)	44—45
Cap. Export	42—42½	do. Hallesche u. Schles	46—47
Cap. Syrup	40½—41	Schabestärke	32—33
Kartoffelzucker cap.	41—41½	Reisstärke (Strahlen)	46—47
Kartoffelzucker gelb	39½—40	Reisstärke (Stücken)	43—44
		Maisstärke	33—34

Alles per 100 Kilo ab Bahn bei Parthien von mindestens 10 000 Kilo.

Stettin, 6. August. **Getreidemarkt.**

Weizen weichend, loco 175—188, per August —, per Septbr. Oktober 171,00 Mk. — Roggen weichend, loco 140—152, August 154,00, per September-Oktober 152,00 Mk. — Pommerscher Hafer loco neuer 152—158 Mark.

Stettin, 6. August. **Spiritusbericht.** Still. Loco mit 70 Mk. Konsumsteuer 36,50, per August-September 34,20, September-Oktober 34,20.

Posen, 6. August. **Spiritusbericht.** Loco ohne Faß (50er) —,—, do. loco ohne Faß (70er) 34,50. Still.

Ein gut erhaltener
Strohelevator
zur Dampfdreschmaschine, wird zu kaufen gesucht. Offerten unter S. S. 34 postlagernd Briesen Wpr. erbeten. (990)

Ein gebrauchter
Dampfdreschsatz
(Marshall) wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe erbittet
H. Baarz, Inowrazlaw, Nikolai-Straße Nr. 15.

Bettfedern.
Eine gleichmäßig gute Qualität zum dauernden centnerweisen Bezug gegen Kasse von einem Händler in Thüringen gesucht. Gefällige Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr 827 an die Exped. des Geselligen erbeten.

4/4" Stammbretter
und 4/4" paral.
besäumte Bretter
sucht (547)
R. Matthes, Holz-Commiss.-Gesch., Berlin S., Prinzenstraße 93.

Muster und Preisforderung für 20 Ctr. sofort lieferbaren (841)
Johannis-Saatroggen
frei Bahnhof Schönlanke erbittet
(841) Dom. Czarnikau-Dembe.

Tüchtige Leute
welche den Verkauf von landwirthschaftlichen Geräthen übernehmen, wollen sich melden in der Expedition des Geselligen unter Nr. 1071.

Feldeisenbahnen


empfehlen (1201)
Hodam & Ressler,
Danzig, Grüne Thorbrücke.

Ein kompletter
Dampfdreschapparat
fast neu, ist besonderer Umstände halber **sofort abzugeben.** Sichern Käufern Kredit. Anfragen unter Nr. 9418 an die Exped. des Ges. erbeten.

Weißgarnige
Schlesische Leinwand
(dauerhaftes eigenes Fabrikat)
mittelstarkfäd. in Stück v. 33½ Mtr.
Qual. II 74 cm. breit p. Stück 13 Mk.
Qual. Ia 80 cm. breit, p. Stück 16 Mk.
Schlesisches Creas-Rein-Leinen
Qual. Ia 76 cm. br., p. Stück 15,50 M.
versendet gegen Nachnahme
G. Lustig, Berlin S., Prinzenstr. 43.

Tilsiter feine schmackhafte **Käse**
Waare in Postcolli p. Pfd. 50 Pf., d. Ctr. 45 Mk. versend. **franco** Nachnahme **S. Schwarz, Mewe Wpr.**



der
Kinder
sollte man **als bestes und billigstes Mittel** stets im Hause haben. Erspart bei rechtzeitiger Anwendung den Kleinen viele Schmerzen.
Wirksamer als alle Streupulver und Salben.
CASPAR SCHNEIBLE MAINZ KINDER-CREME
Bei gerötheter Haut aufgestrichen, behebt er **Spannung** und **Hitze** und verhindert d. **Wundwerden.**
Auf wunde Stellen gelegt, **lindert er den Schmerz** und bewirkt **sofort Abhilfe.**
Allen Müttern für ihre Lieblinge bestens empfohlen!
Preis per Dose nur **25** und **50** Pfg.
Lange zureichend. Erhältlich in:
Graudenz: P. Schirmacher. Drogerie

Gummi-Waaren-
Versandt-Geschäft von **Gust. Graf, Leipzig,** vers. ausf. illustr. Preisl. g. 20 Pfg.

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam
(Einreibung). Unübertroffenes Mittel gegen Rheumatism., Gicht, Reißen, Zahn-, Kopf-, Kreuz-, Brust- u. Genickschm., Uebermüd., Schwäche, Abspann., Erlahmung, Hexenschuß
Zu haben i. d. Apotheken a Flac. 1 Mk.

Deutsche Militairdienst-Versicherungs-Anstalt
in Hannover. Nur Knaben unter 12 Jahren finden Aufnahme. Versicherung in den ersten Lebensjahren am vortheilhaftesten. Von 1878 bis Ende 1891 wurden versichert **190000 Knaben mit 216000000 Mk.** Eine so große Betheiligung hat nie ein Deutsches Versicherungs-Institut gefunden. — Prospekte 2c. versenden kostenfrei die Direktion und die Vertreter. (996)

Maschinenbau-Anstalt u. Eisengießerei
vormals Th. Flöther
Filiale Dirschau
empfiehlt den Herren Landwirthen zu billigsten Preisen und unter weitgehendster Garantie:
Neu! **Sattelpflüge** **Praktisch!**
leicht und sicher **ohne Führer** gehend, nur vom Sattel aus zu bedienen, daher **grosse Ersparniss.**
Normalpflüge
(Pat. **Ventzki**)
ein- und mehrschaarige **Pflüge** aller Art, **Grubber, Eggen, Walzen.**
Drillmaschinen
(D. R.-Pat. Nr. 49588)
mit und ohne Moment-Regulirung, Universal- und Thorner **Breitsäer, Kleesäemaschinen** für Hand- und Pferdebetrieb.
Düngerstreuer
(Pat **Pfitzner**)
einfache und **Universal-Hackmaschinen** 4- und 5reihig.
Locomobilen
und Dampf-Dreschmaschinen.
Hand- und Göpel-Dreschmaschinen, Häcksel-Maschinen, Schrotmühlen, Rübenschneider, Quetschmaschinen, Oelkuchenbrecher, Wurfmaschinen, Trieurs, Göpelwerke, Rechen aller Art, Buttermaschinen 2c.
Großes Lager von Reservetheilen,
eigene Reparatur-Werkstatt.

Pianos
kreuzseitig, Eisenbau, tief, zum Fabrikpreis mit **monatlich Mk. 20 ohne Preiserhöhung.**
Zur Probe franco.
Pianofabrik Georg Hoffmann, BERLIN SW. 19, Jerusalemerstrasse 14.

Champagner-Fabrik Tilsit.
Um den vielen Anfragen und eventuellen Zweifeln über die **Leistungsfähigkeit** meiner **Champagner-Fabrikation** zu begegnen, zeige hiermit dem geehrten Publikum und speciell den Herren **Weinhändlern** ergebenst an, dass meine Fabrik seit kürzerer Zeit vollständing nach **französischem System (Flaschengährung)** eingerichtet ist und unter **Leitung eines bewährten Fachmannes,** Herrn **Josef Jourdan,** Neffe der **Champagner-Fabrik Jourdan Frères** in Eperany, steht.

Die **Schaumweine** sind nach Ausspruch von Fachleuten, welche genaue Prüfungen vorgenommen, **den besten Marken in Geschmack und Qualität gleichzuachten.**

Meine **Special-Marke** nenne ich nach dem Fabrikanten
„Josef Jourdan“ d'Epernay
und bitte, bei Einkäufen auf diese Marke zu achten. Betreffs meiner Concurrenzfähigkeit mit den grössten rheinischen Fabriken bemerke noch, **dass die Fracht der Weine in Fässern nach hier wesentlich billiger auskommt, als die Fracht in Flaschen** von dort, sowie die ganze Bearbeitung, Verpackung, Löhne etc. sich hier bedeutend billiger stellt, als in den Wein-Gegenden.

Die zur Fabrikation meines Champagners gelangenden Weine werden an Ort und Stelle durch meine Bevollmächtigten genau auf ihren Weingehalt geprüft, so dass ich für absolute Reinheit volle Garantie übernehme.

Hochachtungsvoll
Tilsiter Champagner-Fabrik.
Georg Brinkmann.

20,000 geheilt! ## Am Bandwurm **20,000 geheilt!**
leidet ein großer Theil der Menschheit, ohne es zu wissen!
Der Unterzeichnete entfernt denselben mit Kopf nach einer seit Jahren bei Tausenden von Personen erprobten einfachen Methode ohne Vor- oder Hungerkur in 2—3 Stunden schmerz- und gefahrlos durch ein **einfaches** und **leicht** zu nehmendes Mittel, **welches** selbst versuchsweise ganz unschädlich ist. Garantie wird zugesichert und geschieht die Versendung des Mittels auf briefliche Bestellung mit genauer Gebrauchsanweisung unter **Nachnahme.** Sichere Kennzeichen sind: **der Abgang weißer, nudel- oder kürbiskernartiger Theile,** welche sich zusammen- und auseinanderziehen **und sich in dieser Form zeigen.** Andere muthmaßliche Kennzeichen sind: **Wechsel** der Gesichtsfarbe, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Verschleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit, abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, sogar Ohnmachten bei nüchternem Magen oder nach gewissen Speisen, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, stärkeres Zusammenziehen des Speichels im Munde, Magensäure, Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Schwindel, öfterer Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After, Koliken und wellenförmige Bewegungen, dann stechende, saugende Schmerzen in den Gedärmen, Herzklopfen, hauptsächlich bei Treppensteigen, Menstruationsstörungen. **Durch die vielen Tausende von mir Geheilten, sowie die Empfehlungen berühmter Aerzte, welche solchen Leidenden meine Kur verordnen, ist mein Ruf weltbekannt geworden.** (9877)
Theodor Horn, Nürnberg, Wunderburgstr. 5.
Einzig sicherste Kur der Welt.

1 Stiften-Dreschmaschine
billig zu verkaufen. (986)
O. Schaumann, Dt. Brzozie.

Wer beim Einkauf von
Tapeten
viel Geld ersparen will, der bestelle die neuesten Muster des **Ostdeutschen Tapeten-Versand-Geschäfts** von **Gustav Schleising in Bromberg.** Dieselben übertreffen an außergewöhnlicher Billigkeit und überraschender Schönheit alles andere **und werden auf Verlangen** überallhin **franko** gesandt.
Um das Publikum vor Täuschung zu warnen, wird hierdurch bekannt gemacht, daß in West- und Ostpreußen **keine Tapetenfabriken** existiren. (256)

Johannis-Roggen
(zur Saat) vereinzelt mit Sandwicke (Vicia villosa) durchsetzt, a Ctr. 10 Mk. verkauft das (1015)
Dom. Katharinenflur
(1015) bei Mocker Wpr.

Geschäfts- u. Grundstücks-Verkäufe.

Von sofort die (366)
Mahl- und Schneidemühle
Klein Pötzdorf per Reichenau Opr. zu verpachten oder als Rentengut zu verkaufen. Mühle, Wohnhaus, Stall neu und massiv, Mahlmühle m. 2 Franzosen, 1 Sandstein, 1 Graupengang und zwei Cylindern, Schneidemühle 1 Gatter, Land 24 Morgen, 3 Kilom. von dem neuen Bahnhof Mühlen, an der zu erbauenden Marienburg-Hohensteiner Bahn. Bewerber mit 6000 resp. 15000 Mk. erhalten an Ort u. Stelle näh. Auskunft.

Mühlengrundstücks-Verkauf.
Unser Mühlengut **Rosseck** Westpr., circa 101 Hektar, mit guten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, komplettem Inventar nebst Mühle, für 1600 bis 2000 Scheffel monatl. Leistung Handelswaare, nach neuestem System mit Girardturbine einger., beabsicht. wir u. günst. Zahlungsbed. preisw. zu verk. Off erb. d. Königsberger Maschinenfabrik, Actien-Gesellsch.

Grundstücksverkauf.
Beabsichtige mein am Bahnhof Nakel gelegenes zweistöckiges Wohnhaus nebst Garten unter günstiger Bedingung zu verkaufen. M. Nützer, Nakel.

Gastwirthschaft
in groß. Kirchdorf zu verpachten. Briefmarken zur Nachricht. Werner, Fittowo per Bischofswerder. (1045)

Gasthofs-Verkauf.
Meinen in der Kirchenstraße gelegenen Gasthof beabsichtige mit sämmtlichen Utensilien, 14 Satz Fremdenbetten, wegen Zurruhesetzung freiwillig zu verkaufen. Derselbe wird von mir im 19. Jahre bewirthschaftet und ist seit 70 Jahren Gasthof. Preis 7000 Thlr., Anzahlung nach Uebereinkunft, Hypotheken fest. Kaufliebhaber bitte ich, sich an mich direkt zu wenden. W. Duscha in Mehlsack.

Ein flottes Gasthaus
allein im Dorfe, 1 Morgen Gartenland, ist bei geringer Anzahlung günstig zu verkaufen. Offerten mit Retourmarke werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 1054 d. d. Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Eine rent. Gastwirthschaft
in einem großen Dorfe mit wenig Land wird zu pachten gesucht.
Gefl. Offerten unter Nr. 660 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Mein Grundstück,
gelegen im **Flatower Kreise,** bin ich Willens Umstände halber zu verkaufen. Das Grundstück ist 180 preuß. Morgen groß, das Land ist Mittelboden. Wiese zur Genüge. Belastet mit 3300 Thlr. Landschaft. Gebäude in gutem Zustande. Auf vorherige Anzeige Fuhrwerk in Linde, Ostbahn. Zwischenhändler verbeten. M. Miculey in Böck bei Grunau (Rg. Bromberg). (882

In einer von der Stadt 1½ Meile entfernten Ortschaft, wo mehrere Wege durchgehen, steht eine **Gastwirthschaft** ohne Konkurrenz, mit ca. 12 Morgen Gartenland, sehr guten Gebäuden, Inventar und Ernte, unter günstigen Bedingungen zum Verkauf. Das Nähere durch Kaufmann Gapski in Kulm. Retourmarke erbeten. Vermittler nicht ausgeschlossen. (956

Mein Grundstück
bestehend aus massiven Gebäuden, 45 preuß. Morgen mit vollem Inventar, ist krankheitshalber zu verkaufen. Preis 11000 Mark, Anzahlung nach Uebereinkunft. Näh. Ausk. erth. E. Schwark, Marienwerder, Niederthor 45.

In Briesen Wpr. ist ein
Hausgrundstück
mit großer Werkstelle, für jeden Handwerker, namentlich für einen Töpfer sehr geeignet, bei geringer Anzahlung und fester Hypothek jederzeit zu übernehmen. Off. unt. A. B. 300 an die Exp. des Briesener Kreisblatts erbeten.

Mitten in der Stadt **Schneidemühl** gelegen, ist eine
Bäckerei
welche in diesem Jahre neu erbaut ist, zu verpachten. Auf demselben Grundstücke wurde durch ca. 40 Jahre mit größtem Erfolge von ein und demselben Bäckermeister das Geschäft betrieben. Nähere Auskunft ertheilt
Johann Wloszczynski, Schneidemühl, Wasserstraße 2.

Ein Gut in Westpr.
3 Kilometer ab Kreisstadt, an Chaussee und Bahn, von 380 Morgen, durchweg Weizenboden incl. 75 Morgen zweischnittige Wiesen, gute Gebäude, herrschaftl. Wohnh. u. Garten, mit brillant. Ernte und Inventar, ist wegen Todesfall bei 12000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Näheres d. J. R. Woydelkow, Danzig, Frauengasse 45. (1010)

Ein gutes Hotel
frequent gelegen, mit Restauration, Einfahrt und schönen Stallungen, in bester Lage Danzigs, ist wegen Todesfalls bei 25000 Mark Anzahlung preiswerth zu verkaufen. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 876 durch die Expeditinn des Geselligen in Graudenz erbeten.

Hotel-Verkauf.
Mein Hotel beabsichtige unter günstig. Bedingungen zu verkaufen. Off. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 307 durch die Exped. des Geselligen in Graudenz erbet.

Veränderungs halber bin ich Willens, mein älteres, bestrenommirtes
Barbier- u. Friseur-Geschäft
mit vollständiger Kundschaft, in u. außer dem Hause, einem meiner Collegen unter günstigen Bedingungen per sofort oder 1. Oktober zu übergeben. Am liebsten mit Waarenlager und Ladeneinrichtung. Reflektanten belieben Offerten brieflich mit Aufschrift Nr. 877 durch die Exped. des Geselligen in Graudenz einzus.

Ein seit 24 Jahren bestehendes
Maurer- & Zimmermeister-Geschäft
(Holzplatz 20 Ar groß), mit guter Kundschaft, ist zu verkaufen.
Meldungen werden brieflich mit Aufschrift unter Nr. 720 an die Exped. des Gesell. erbeten.

Ein in sehr gutem baul. Zustande bef.
Materialw.-Grundstück
mit Hof, Stallungen, Speicher, vorzügl. Lage, in welchem auch seit sehr langen Jahren ein flottes Getreide- u. Schankgeschäft betrieben worden, in einer mit Bahn- und Wasserverbindung belegenen Kreisstadt, ist mit ca. 3000 Mk. Anz. bei fester Hypothek zu verkaufen. Näh. bei Carl Stoltz, Wehlau.

Güter, Mühlen, Hotels, Gasthöfe, Restaurants, Geschäftshäuser, Brauereien, Ziegeleien sucht für zahlungsfähige Käufer **Moritz Schmidtchen, Guben.**

Güter u. große Grundst.
z. Rentengutseinthl. u. Parzellir. sucht C. Pietrykowski, Thorn.

Eine kleine Wassermühle
in einer **Stadt** oder Nähe derselben wird zu pachten resp. zu kaufen von sofort gesucht. Anzahlung 4—5000 Mk
Meld. werd. briefl. mit Aufschrift Nr. 751 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Obstgarten
in Powiatek zu verpachten. (998

F. Wiese, Neidenburg Opr.
vermittelt
An- und Verkauf von Grundbesitz.



7000 Mark
werden zur ersten Stelle auf ein ländliches Grundstück gesucht.
Gefl. Off. werd. briefl. mit Aufschr. Nr. 888 an d. Exp. des Gesell. erbet.